

BARBARA HIMMELSBACH
KERSTIN GEIGER (HRSG.)



Kurzbeschreibung:

Kreative Workshops für Zeltlager, Freizeiten und Gruppenstunden und kleine Ideen für zwischendurch!

Teil 1 enthält 38 Ideen zum „Bauen und Werken“, sowie zu den Themen „Fisch und Meer“, „Licht und Musik“, „Nadel, Filz & Co.“.

In **Teil 2** folgen 40 Ideen zu den Themen „Schmuck und Schönheit“, „Natur, Umwelt, Schöpfung“ und „Dies und Das“.

Erstveröffentlichung:

Edition GJW 2016

BASTELN
UND WERKEN
FÜR ZELTLAGER, FREIZEITEN
UND GRUPPENSTUNDEN (TEIL 2)

INHALT

Schmuck und Schönheit	03
Armband	04
Freundschaftsbänder	05
Perlenkette	06
Knopfschmuck	07
Schmuck aus CDs	08
Seife mit Massage-Effekt	10
Gipsmasken	12
Kinderschminken mal anders	13
Natur, Umwelt, Schöpfung	14
Insektenhotel	15
Vogelhaus	16
Wetterstation	18
Planetenmodell	22
Kochkiste	24
Gipsabdrücke von Tier- und anderen Spuren	27
Müllkunst	28
Kleistermasken	29
Bodypainting	30
Dies und Das	31
Malen mit Licht	32
Malen mit Rost	33
Bilder zum Essen	34
Wut in Gips	35
Keilrahmen	36
Materialcollage zum Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld	38
Notizhalter	41
Streichholzschachtel	42
Streichholzhäuser	43
Badeschwammköpfe	44
Serviettentechnik	45
Dosen	46
Dose mit Decopatch gestalten	47
Portemonnaie aus Saftkartons	48
Erste-Hilfe-Kiste für die Seele	49
Gummibärchenstadt	50
Dekorations-CD	51
CD-Mobile als Fensterschmuck	52
Handabdruck mit Sand	53
Handabdruck mit Abformmasse	54
Geschichten mit Lego bauen	55
Fotogeschichten	56
Digitale Bastelei: Trickfilme	58

SCHMUCK UND SCHÖNHEIT



ARMBAND

Alter der Teilnehmenden:

3-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 15 Minuten

Biblischer Bezug:

Esther (Schmuck), Hohelied

Stichworte:

Schmuck, Schönheit

Vorbereitung:

Schläuche evtl. schon vorher zurechtschneiden!

Material:

Zwei durchsichtige Plastikschläuche, die ineinander passen aus dem Baumarkt (Durchmesser 0,8 cm, ca. 18 cm pro Kind, und 0,6 cm, ca. 2,5 cm pro Kind), einfarbige Servietten, dünne Holzstäbchen (Schaschlikspieße), Schere

Anleitung:

1. Der dickere Schlauch wird um das Handgelenk des Kindes gelegt und etwas kürzer abgeschnitten.
2. Vom dünneren Schlauch werden 2,5 cm abgeschnitten.
3. Die Servietten werden in kleine Stücke gerissen und mit Hilfe des Schaschlikstabes in den dickeren Schlauch gestopft.
4. Zuletzt wird das dünne Schlauchstück als Verbindung und Verschluss des Armbands in die Öffnungen gesteckt.

Barbara Himmelsbach



FREUNDSCHAFTSBÄNDER

Alter der Teilnehmenden:

9-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

je nach Geduld und Konzentration, mind. 10 Minuten;
je mehr Zeit man sich lässt, desto schöner wird es auch.
Ruhig auffordern, sich ganz besondere Mühe für den
Freund / die Freundin zu machen!

Biblischer Bezug:

5. Mose 6,8 und 11,18 sowie Sprüche 6,21 und 7,3 (Gottes Worte als Zeichen auf die Hand binden), Ruth,
1. Samuel 17-24 (David und Jonathan), Hohelied 6,8 (Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm; denn Liebe ist stark wie der Tod), Markus 2,1-12, Lukas 5,17-26 (Fünf Freunde), Johannes 13,4-17 (Fußwaschung), Johannes 15,9-17 (Liebt einander), Apostelgeschichte 8,26-40 (Phillipus und der Kämmerer), Apostelgeschichte 12,1-19 (Petrus im Gefängnis), 1. Korinther 13,13 (Die Liebe ist das Größte), Epheser 4,3 (Band des Friedens), Kolosser 3,14 (Die Liebe als Band der Vollkommenheit)

Stichworte:

Schmuck, Schönheit, Mädchen, Mittelalter

Vorbereitung:

Material besorgen und bereitlegen!

Material:

Lederbänder in unterschiedlichen Farben, Perlen in unterschiedlichen Farben – rund oder eckig (Loch darf nicht wesentlich größer als die Dicke des Lederbandes sein, es muss möglich sein, einen Buchstaben auf die Perle zu schreiben), Lack-Stifte dünn (schwarz, gold, silber, weiß), Scheren

Anleitung:

1. Überlegen, welche Farben der Freund / die Freundin mag. Oft sieht es am schönsten aus, wenn man nicht alles ganz bunt kombiniert, sondern sich für ein Band und ein oder zwei unterschiedliche Perlenfarben entscheidet.
2. Einen Satz oder den Namen des anderen aufschreiben, damit man zwischendurch nicht durcheinander kommt. Zum Beispiel: „Ich denk an dich!“, „Ich hab dich lieb!“, „Dankeschön!“, „Beste Freunde“... (nicht zu langen Text, sonst passt es nicht um den Arm!)
3. Den ersten Buchstaben auf eine Perle schreiben und hinter einen Knoten an das Lederband fädeln. Achtung: genug Platz lassen, so dass es später am Arm zusammengebunden werden kann!
4. Zwischen jeder Perle einen Knoten machen. Wenn man will, kann man auch nach jedem Wort immer zwei Knoten für einen größeren Abstand machen.
5. In Ruhe die Schrift trocknen lassen und das Band zurechtschneiden, dann in eine kleine Schachtel oder einen schicken Beutel tun oder dem Freund / der Freundin direkt um den Arm binden!

Kerstin Geiger

PERLENKETTE

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 50-60 Minuten pro Objekt

Biblischer Bezug:

Esther, Hohelied, Matthäus 13,44-46 (Schatz im Acker und kostbare Perle)

Stichworte:

Schmuck, Schönheit

Vorbereitung:

Material besorgen und bereitlegen!

Material (pro Kette):

Nylonschnur (ca. 2,5 m), 2 Quetschperlen, 2 Quetschkalotten, 1 Verschluss mit Öse, 40-50 Edelsteinkugeln (2-3 verschiedene Größen mit je einem Loch), Schere, Seitenschneider, Zange (nicht geriffelt)

Anleitung:

1. Zuerst werden drei ca. 80 cm lange Nylonschnüre abgeschnitten und ein Ende von jeder Schnur durch eine Quetschperle gesteckt. Die Schnüre sollten etwa 2 cm überstehen. Anschließend wird diese gequetscht.
2. Mit einer Quetschkalotte, die über die Quetschperle kommt, wird das Ganze mit dem Verschluss verbunden und gequetscht. Die überstehende Nylonschnur wird dann abgeschnitten.
3. Danach muss man die Perlen in der gewünschten Reihenfolge und Farbe auf die einzelnen Schnüre auffädeln und jeweils vor und nach jeder Perle einen Knoten machen, damit sie nicht mehr verrutschen.
4. Zuletzt werden die drei Nylonschnüre mit den Perlen ganz locker verflochten und die Enden, wie schon zu Beginn, durch eine Quetschperle und eine Quetschkalotte mit dem Verschluss verbunden und gequetscht. Fertig!



Philipp Schiele



KNOPFSCHMUCK

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

zwischen 5 und 20 Minuten, je nach Ausdauer

Biblischer Bezug:

Esther, Matthäus 22,1-14 (Das große Gastmahl), Johannes 2,1-11 (Hochzeit zu Kana), als Spendensammelaktion auch: Matthäus 6,24-34 (Sorget nicht), 2. Korinther 8-9 (Sammlung für Jersusalem), Jakobus 2,15-17 (Thema Armut)

Stichworte:

Schmuck, Schönheit, Nähen

Vorbereitung:

Material besorgen und bereitlegen!

Material:

Pappe, alte Knöpfe (vorher schon bei Alt und Jung abfragen, z.B. auch durch den Gemeindebrief), bunte Stoffe, Cord, Jeans, Filz, grüner Blumendraht, Nähnaedel, Garn, ggf. Broschennadeln

Vorbemerkung:

Mit dieser Bastelidee ist es leicht, kleine Aufmerksamkeiten zu gestalten, die sich gut für den Verkauf für die Spendenprojekte des Gemeindejugendwerks eignen.

Anleitung:

1. Die Kinder bekommen Pappen, um Vorlagen zu gestalten: Sterne, Kreise, Blumen, Herzen. Die Formen sollten unterschiedlich groß sein und den Durchmesser von einem Trinkglas nicht überschreiten.

2. Diese Vorlagen werden auf die Stoff- und Filzreste übertragen und ausgeschnitten. 1-3 Stoffe werden nun übereinandergelegt. Es darf fransig und wild aussehen. Mit einer Nadel wird nun als Mittelpunkt ein Knopf angenäht. Oder sehen zwei Knöpfe besser aus? Oder vier verschieden große Knöpfe übereinander?

Brosche

Von hinten wird nun zusätzlich ein Broschenrohling angenäht.

Adventsstern

Auf zwei verschieden große Filzsterne wird der Knopf gesetzt. Mit Nähgarn werden mehrere Sterne untereinander zu einem Fensterband.

(Advents)Blumenstecker

Dafür werden die Filzsterne vorher mittels einer Schere mit einem Loch versehen. Der Knopf wird hier nicht angenäht, sondern mit Blumendraht von ca. 25 cm durchgefädelt und so umgeschlagen, dass der Filzstern mit zwei gleich langen Drähten den Eindruck eines Blumensteckers erweckt. Kleine Weihnachtssternpflanzen oder selbstgezogene Grünpflanzen können damit verschönert werden. Zu anderen Jahreszeiten als Grundlage Herzen o.Ä. nehmen.



Tipp:

Wie wäre es, mit einem Blumenladen zusammenzuarbeiten, wo diese schönen Stecker gegen Spende für ein GJW-Projekt „erworben“ werden können?

Stefanie Diekmann

SCHMUCK AUS CDS

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 45 Minuten

Biblischer Bezug:

Esther, Matthäus 22,1-14 (Das große Gastmahl), Johannes 2,1-11 (Hochzeit zu Kana)

Stichworte:

Schmuck, Schönheit

Vorbereitung:

Material bereitlegen, Backofen vorheizen, Tische abdecken!

Material:

CDs, Unterlage, Schere, Bohrer, Pinzette, Zange (evtl. Kerze), **für eine Halskette:** Schmuckdraht, 4 Quetschperlen, Verschluss; **für ein Armband:** Gummischnur zum Auffädeln, Backblech (es sollte ganz gerade sein, da die CD-Teile die Form des Untergrundes annehmen), mit Alufolie ausgelegt (keine geriffelte Folie verwenden!), Mikrowelle, Backofen (auf 250°C vorheizen)

Anleitung:

Schritt 1: Craquellieren

Diesen Schritt kann man auch auslassen. Es ergibt sich aber beim Craquellieren ein schönes Muster. Craquelle heißt soviel wie „Aufreißen“.

Zum Craquellieren wird die CD (immer nur eine!) in die Mikrowelle gelegt. Anschalten und gut aufpassen: Beim ersten Blitz ist der Lack aufgerissen. Das kann bis zu 5 Sekunden dauern, kann aber auch schon nach 2 Sekunden passieren. Bitte sofort ausschalten. Fertig!



Schritt 2: Zerschneiden

Nun werden die CDs mit der Schere zerschnitten. Gut ist es, eine Unterlage darunter zu legen. Die Folie blättert leicht ab, und es ist ein bisschen mühevoll, sie nachher überall wieder aufzusammeln.

Die CD-Teile werden nun auf das mit Alufolie ausgelegte Backblech gelegt. Nach meiner Einschätzung klappt es besser, wenn die Folienseite der CD oben liegt.

Tipp: Übrigens kann man auch DVDs nehmen. Die zerfallen aber beim Schneiden in zwei Teile. Einfach auf dem Blech wieder übereinander legen. Sie verschmelzen dann im Backofen.



Schritt 3: Backofen

Im Backofen schmilzt das Plastik leicht, es sieht ein bisschen wie Schmelzolan aus. Die Farben können variieren, je nach CD-Hersteller. Die Silberfolie verbindet sich wieder fest mit der Oberfläche. Über der Silberfolie befindet sich noch eine Kunststoff-Folie, die sich abpellt. Nach dem Backen kann man diese Plastikfolienschnipsel mit der Pinzette entfernen, so dass nur das Silber am zukünftigen Schmuckstück haften bleibt.

Die vorher sehr scharfen Schnittkanten schmelzen sich ein. Sollte hinterher immer noch etwas scharfkantig sein, dann vorsichtig über einer Kerzenflamme anschmelzen.



Aber Vorsicht: Allzu schnell wird das Plastik schwärzlich. Übrigens kann man die heißen Teile in Form biegen. Es ist aber im Nu abgekühlt, man muss fix sein!

Schritt 4: Bohren, Fädeln, Anziehen

Nun werden die Teile angebohrt. Alternativ könnte man die Löcher auch mit einer heißen Nadel (über der Kerzenflamme erhitzt) durchstechen, aber aufpassen, dass es nicht wulstig und schwärzlich wird! Ein Drahtende wird jeweils durch die Bohrlöcher gefädelt, dann eine Schlinge gelegt und mit einer Quetschperle fixiert. Am anderen Ende wird jeweils das Verschlussstück befestigt.



Varianten:

Aus den Stücken ein Windspiel basteln; das glitzernd-durchscheinende Material ist sehr reizvoll dafür.

Tipps:

Unbedingt zu Hause ausprobieren, um ein bisschen Gefühl dafür zu bekommen! Es geht schnell und einfach. Es empfiehlt sich, bei offenem Fenster zu backen, da sich diverse Gerüche entwickeln, die sicher nicht besonders gesund sind. Mit offenem Fenster ist das aber kein Problem. Fragt in der Gemeinde nach! Meistens finden sich genügend CDs, die nicht mehr benötigt werden.

Kerstin Geiger

SEIFE MIT MASSAGE-EFFEKT

Alter der Teilnehmenden:

8-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 20 Minuten

Biblischer Bezug:

Schöpfung (Ruhetag), Psalm 51,4-9, Matthäus 11,28-30 (Kommt her zu mir alle), Lukas 10,25-36 (Der barmherzige Samariter), Johannes 13,4-17 (Fußwaschung)

Stichworte:

Schmuck, Schönheit, Entspannung

Vorbereitung:

Material besorgen, Luffagurken wässern!

Material:

Luffagurken, Messer, Klarsichtfolie, Schnur, niedriges Trinkglas (auch Becher o.Ä.), Glycerinseife, Farbe und Duft, Topf, Holzstab zum Umrühren, evtl. kleine Plastikgefäße zum Mischen der Seife mit verschiedenen Farben und Düften, Herd, Abdeckung für den Tisch

Vorbemerkungen:

Was ist eigentlich Luffa und woher bekomme ich es? Luffa ist ein getrockneter Schwammkürbis. Die gurkenförmigen Früchte wachsen in Tropenregionen und können bis über einen Meter lang werden. Man kann sie mit einem Messer in Scheiben schneiden, um sie zum Putzen zu verwenden oder im Ganzen als Massageschwämme verwenden. Sie halten Monate lang und schimmeln nicht. Verschmutzte Stücke kommen bei 60° C in die Waschmaschine. Ist der umweltschonende Naturschwamm nicht mehr zu verwenden, wandert er auf den Kompost und verrottet.

Luffagurken findet man in unterschiedlichen Größen und Preiskategorien, auch fair gehandelt. Es lohnt sich auch, bei Ebay zu stöbern. Ich habe hier bereits geschnittene Luffascheiben für wenige Cent erstanden. Wichtig ist nur, dass es sich tatsächlich um Gurken oder Gurkenscheiben handelt. Zu Massagehandschuhen verarbeitetes Luffa ist nicht für diese Bastelarbeit geeignet.

Übrigens kann man Luffagurken auch selbst ziehen. Die Samen gibt es ebenfalls im Internet.



Anleitung:

1. Damit das Luffa in Scheiben geschnitten werden kann, wird es erst einmal ausgiebig gewässert.



2. Die einzelnen Scheiben sehen aus wie eine aufgeschnittene Südfrucht. Durch eine der Öffnungen wird nun eine Schnur gefädelt. Die Schnur sollte lang genug sein, so dass sie aus dem verwendeten Glas heraushängt.

3. Das Glas sollte etwa denselben Durchmesser wie die Luffagurke haben (etwas weiter) und nicht zu hoch sein. Es wird sorgfältig und möglichst faltenfrei mit Klarsichtfolie ausgelegt. Auf die Folie kommt nun das Luffastück.

4. Die Seife wird nun im Wasserbad erhitzt. Dazu wird der Topf mit Wasser gefüllt und das Gefäß mit der Seife in das Wasser gestellt. Während das Wasser sich und die Seife erwärmt, kann man die schmelzende Seife umrühren, damit die Seife schneller flüssig wird. Die flüssige Seife kann mit Düften oder Farbe versetzt werden.



5. Nun wird die flüssige Seife vorsichtig auf das Luffa gegossen, bis alles gut bedeckt ist. Wenn die Luffaseife trocken ist, kann man sie mit Hilfe der Schnur herausziehen. Die Folie wird entfernt, die Schnur auf die gewünschte Länge gekürzt und verknotet. Fertig ist ein schönes Geschenk oder selbstgemachte Seife für den Eigenbedarf!

Kerstin Geiger



GIPSMASKEN

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 60 Minuten

Biblischer Bezug:

1. Mose 1-2 (Schöpfung: Ebenbild Gottes)

Stichworte:

Schmuck, Schönheit

Vorbereitung:

Material besorgen und bereitlegen!

Material:

Gipsbinden, Stoffstreifen (10 x 70 cm lang), Haushaltspapier, Scheren, tiefe Teller, Vaseline, Abtönfarben

Anleitung:

1. Alle Kinder schneiden zunächst die Gipsbinden in kleinere Stücke und Streifen (ca. 3 x 10 cm und kleiner).
2. Nun bindet sich ein Kind den Stoffstreifen so um den Kopf, dass die Haare bedeckt sind.
3. Das Gesicht wird dick mit Vaseline eingecremt, und das Kind legt sich hin.
4. Nun werden die Augenbrauen mit einem Stück Haushaltspapier abgedeckt.



5. Nach einer Kontrolle durch einen Mitarbeiter / eine Mitarbeiterin beginnt das zweite Kind, Gipsbinden ins Wasser zu legen und damit vorsichtig nach und nach das Gesicht des Kindes zu bedecken. Das liegende Kind hat dabei die Augen zu. So werden 2-3 Lagen Gipsbinden übereinander gelegt.



6. Wenn die Maske soweit fertig ist, kontrolliert ein Mitarbeiter / eine Mitarbeiterin besonders den Nasenteil der Maske und die Augenausschnitte. Diese müssen dick genug sein, da die Maske dort am empfindlichsten ist.
7. Nachdem der Gips angetrocknet ist, löst das Kind den Stoffstreifen und macht Grimassen, damit sich die Maske löst.
8. Dann tauschen die Kinder die Rollen.
9. Am nächsten Tag können die Stoffstreifen abgeschnitten und die Masken mit Abtönfarben angemalt werden.

Tipp:

Bei motorisch ungeschickten Kindern sollte ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin helfen!



Variante: Maske im venezianischen Stil

Für die Maske im venezianischen Stil fertigt man nur eine „halbe“ Maske an, also von der Stirn bis zur Nase. Für die Augen werden Öffnungen eingearbeitet. Die Ränder um die Augen sollten einigermaßen gleichmäßig sein. Als Krönung wird nun eine lange Papiernase an das Gipsgesicht gehalten und mit einigen Streifen der Binde befestigt. Nach und nach wird die ganze Nase bis zur Spitze eingegipst. Da der Karton dabei aufweicht, muss er so lange in Form gehalten werden, bis der Gips so hart ist, dass die Nase von alleine steht.



Anne Naujoks

KINDERSCHMINKEN MAL ANDERS

Alter der Teilnehmenden:

12-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 15 Minuten pro Kind

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Schönheit

Vorbereitung:

Material beschaffen, für Schriftzüge Vorlage erstellen!

Material:

wasservermalbare Kinderschminke, Schwämmchen, Pinsel, Wasser, evtl. Vorlagen für Schriftzüge, Spiegel

Anleitung:

Kinderschminken ist auf Straßen- und Sommerfesten, zu Fasching und auch mal zwischendurch immer sehr beliebt. Aber manches Kind findet vielleicht irgendwann Tiger, Clown und Mäuschen peinlich und langweilig. Deshalb hier zwei abgewandelte Formen, die Mädchen **und** Jungen gut finden: coole Fantasie-Masken und lässige Schriftzüge mit Tiefgang.

1. Fantasie-Masken

Dafür zuerst die Wangenpartie und Schläfe mit einem Schwämmchen hell grundieren, z.B. in Weiß oder gelb. Dann ein wenig Farbe ins Spiel bringen: Am Besten entscheidet man sich für eine Grundfarbe, die man dann variiert. Dafür eignet sich besonders eine Farbe, die sich auch im Oberteil des Kindes wiederfindet.

Jetzt einen Farbverlauf auf die Grundierung tupfen, z.B. oben eine hellere und unten eine dunklere Nuance auftragen. Alles etwas trocknen lassen und anschließend der Fantasie mit Schnörkeln, Tupfen und geschwungenen Linien freien Lauf lassen.

Wer mag, kann am Ende noch einen „Lidstrich“ malen und mit Glitzer ein paar Highlights setzen (dabei aber aufpassen, dass man nicht alles wieder verschmiert).

2. Schriftzüge

Diese Schriftzüge sind so cool wie Tattoos, aber gehen spätestens beim nächsten mal Duschen wieder ab. Hierfür eine Vorlage am PC erstellen: verschiedene Wörter wie „geliebt“, „begabt“, „gewollt“ (oder auf Englisch z.B. „loved“) in verschiedenen Schriftarten wie z.B. Stencil

oder Old English Text ausprobieren und in Schriftgröße 72 ausdrucken. Dann können sich die Kinder bei der Aktion selbst für eine Aussage entscheiden.

Um den Schriftzug dann auf den Arm zu bekommen, am Besten wie folgt vorgehen: Den Arm unbedingt auf einem Tisch ablegen lassen, damit nichts verwickelt, und dann mit einem Pinsel erst nur die



dicken Linien malen und später mit einem sehr feinen Pinsel die Feinheiten ergänzen.

Vor allem dieses „Tattoo-malen“ kommt bei einem breiten Publikum sehr gut an; auf Straßeneinsätzen fanden viele Passanten die Aktion sogar so gut, dass sie auch lange Wartezeiten auf sich genommen haben und sich schöne Gespräche ergeben haben. Aber auch im Rahmen von Gruppenstunden unter dem Motto „Du bist toll“ ist es sicher eine gelungene Aktion. So ein vorübergehendes Tattoo ist eine sehr schöne Art, sich immer wieder daran zu erinnern, dass man geliebt ist, von Gott begabt und gewollt. Einfach mal selber ausprobieren!

Anna Lucia Kaiser





INSEKTENHOTEL

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

1-2 Stunden (je nach Größe des Bauvorhabens)

Biblischer Bezug:

Schöpfung bewahren

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung, Tiere, Werken

Vorbereitung:

Material besorgen und bereitlegen!

Material:

Holzklötze, Zweige, Bambusstangen oder Schilfrohr, Ziegelsteine, Stroh, Lehm, Blumentöpfe, leere Konservendosen, evtl. ein altes Regal, Handbohrer (bzw. Bohrmaschine), Sägen, Rosenschere

Anleitung:

Wer an Naturschutz und „schützenswerte“ Tiere denkt, dem fallen mit Sicherheit gleich Pandas und Wale ein. Auf Insekten würden wohl die Wenigsten kommen. Dabei spielen viele Insekten eine bedeutende Rolle in verschiedenen Lebensräumen. Sie sind die Nahrungsgrundlage für viele Vögel, Amphibien, Reptilien und kleine Säugetiere. Weitaus wichtiger ist aber noch ihre Bedeutung als Bestäuber von Blüten. Ohne sie und ihre unermüdliche Arbeit gäbe es keine Äpfel, Birnen, Kirschen oder Kiwis. In den letzten Jahren wurde immer wieder massenhaftes Bienensterben beobachtet, mitunter ausgelöst durch die Varroa-Milbe, die sich unter großen Bienenvölkern verbreitet. Es macht deshalb durchaus Sinn, heimische, wildlebende Arten zu unterstützen und ihnen ein Zuhause oder einen Platz für ihre Brut zu bieten. Ein Insektenhotel bietet dafür eine einfache und dekorative Möglichkeit. Viele Insekten, wie z.B. Wildbienen, legen ihre Eier bevorzugt in enge Spalten oder Löcher, um sie vor Feinden oder Nässe zu schützen. Ihre natürlichen Lebensräume haben in den letzten Jahrzehnten immer mehr abgenommen, da es kaum noch naturbelassene Gebiete oder alte Hausfassaden mit vielen Ritzen und Fugen gibt. Sie finden deshalb nur schwer geeignete Plätze für die Entwicklung ihres Nachwuchses. Mit dem Bau eines Insektenhotels kann man dieser Entwicklung entgegenwirken. So lassen sich mit ein paar einfachen Handgriffen verschiedenste „Hotelzimmer“ einrichten, die unterschiedliche „Gäste“ ansprechen. Umfang und Größe des Insektenhotels sind dabei variabel. Die einfachste Variante wäre, ein paar

leere Konservendosen zu sammeln, sie kreativ zu bemalen und mit einem „Strauß“ Zweigen und Bambusstöcken zu füllen. Die einzelnen Stöcke müssen nicht exakt gleich lang sein, sollten von der Länge her aber ein paar Zentimeter über den Rand der Dose hinausragen. Es werden einfach so lange Stöcke in die Dose gesteckt, bis sie sich gegenseitig von selbst halten. Bambus oder Schilfrohr sind dabei besonders geeignet, da sie innen hohl sind und einen zusätzlichen Platz für die Insektenbrut bieten. Die fertigen „Dosenhotels“ sollten anschließend an einem sonnigen, trockenen Ort im Garten oder Hof platziert werden. Dafür werden sie waagrecht hingelegt, so dass die Bewohner gut hineinkriechen können, z.B. auf eine Mauer oder in eine Astgabel. Sie können jedoch auch dekorativ an die Zweige eines Baumes gehängt werden (auch waagrecht). Wichtig dabei ist nur, dass der Ort sonnig und ungestört ist und die Dose gut befestigt wird, damit sie nicht wegrollen kann. Wer mehr Zeit und Engagement investieren möchte, der kann sich ein größeres Hotel anlegen, z.B. aus einem alten Regal. Hier können die einzelnen Etagen mit verschiedenen Materialien gestaltet werden. Geeignet sind dafür zum einen Zweige (wie bei den Dosen), die in Blumentöpfe, Dosen oder sonstige Behälter gesteckt werden. Diese werden dann waagrecht im Regal gestapelt und die Zwischenräume mit weiteren Zweigen ausgefüllt. Eine weitere Möglichkeit wären Holzklötze oder Baumscheiben, in die etwa 5 mm große Löcher gebohrt werden. Eine einfache Variante dazu sind Ziegelsteine mit vorgefertigten Löchern und Spalten. Zum Lückenfüllen eignet sich Stroh. Einige Insekten verbauen in ihren Behausungen gerne Lehm. Man könnte deshalb Lücken im Hotel auch mit Lehm schließen, so dass dieser von den Bewohnern später zweckentfremdet werden kann. Wer kein Regal zur Hand hat, kann mit ein bisschen Holz gut auch ein eigenes Modell erstellen. Wichtig sind ein Dach, damit der Inhalt einigermaßen vor Regen geschützt ist, und Möglichkeiten, die einzelnen Elemente hineinzulegen.

Der Standort für das Insektenhotel sollte an einer ruhigen, sonnigen Stelle sein, an der das „Kunstwerk“ fest installiert werden kann. Ein günstiger Zeitpunkt für die Aufstellung ist im Frühjahr, wenn es wieder beginnt wärmer zu werden und die Insekten aktiv werden. Es kann jedoch einige Zeit dauern, bis das Insektenhotel entdeckt und bezogen wird, hier ist etwas Geduld gefragt. Aktivitäten am Hotel erkennt man zum einen natürlich durch hin- und herfliegende Insekten, zum anderen aber auch an „zugemauerten“ Löchern, hinter denen sich der Nachwuchs entwickelt.

Inspirationen und Anleitungen finden sich im Internet, z.B. unter:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Insektenhotel>

<http://www.kleingaertnerin.de/insektenhotel.html>

Anke Rander

VOGELHAUS

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 70 Minuten

Biblischer Bezug:

Matthäus 6,26 (Sorget nicht: Die Vögel haben Nester ...)

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung, Tiere, Werken, Winter, Frühling

Vorbereitung:

Material besorgen, Werkzeuge bereitlegen!

Material (für ein Vogelhaus):

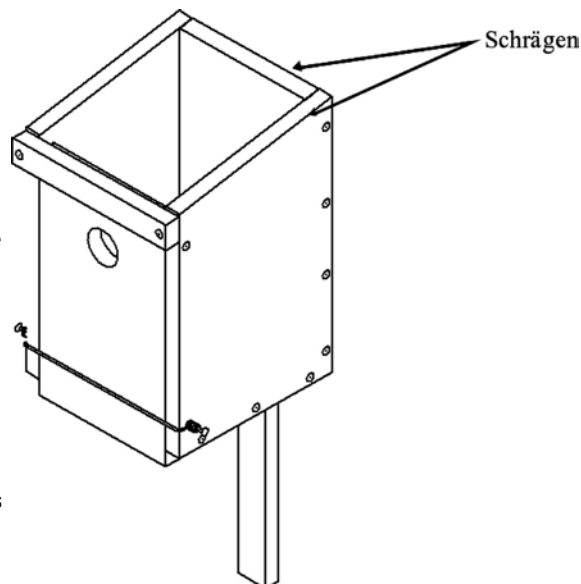
2 Holzplatten (27 cm x 18 cm x 1,5 cm): Seitenwand
 1 Holzplatte (27 cm x 14 cm x 1,5 cm): Rückwand
 1 Holzplatte (24 cm x 14 cm x 1,5 cm): Klappe
 1 Holzplatte (17 cm x 2,5 cm x 1,0 cm): Anschlag
 1 Holzplatte (14 cm x 14 cm x 1,5 cm): Boden
 1 Holzplatte (22 cm x 20 cm x 1,5 cm): Dach
 1 Holzstab (50 cm x 3,0 cm x 1,5 cm): Aufhängung
 ca. 30 Nägel (3 cm), 1 Draht (Durchmesser 2 mm x 23 cm), 1 Holzbohrer (3,4 cm), Schraubzwingen, Holzkleber, Hammer

Anleitung:

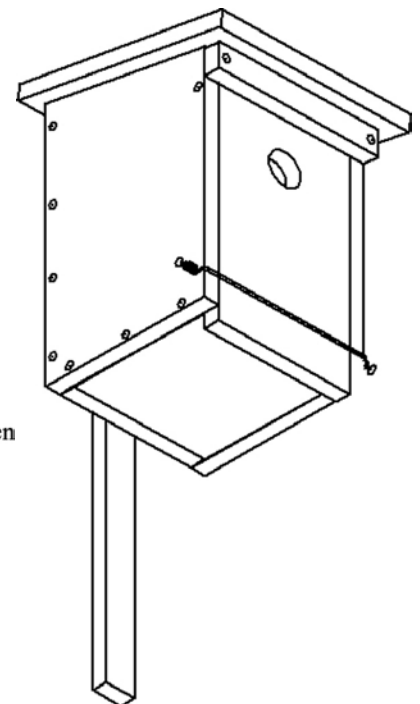
Im Frühjahr bietet es sich an, ein Vogelhaus zu bauen, damit Vögel eine Heimat haben, wo sie ihre Jungen ausbrüten können. Was für Vögel sich in einem Vogelhaus einnisten, hängt von der Bauform und von der Größe und Form des Eingangs ab. Dieses Vogelhaus ist geeignet für Meisen, Kleiber und Feldsperlinge.

1. Zu Beginn müssen die Holzplatten auf ihre Maße zugeschnitten werden, falls dies nicht schon im Baumarkt gemacht wurde. An die beiden Seitenwände müssen Schrägen gesägt werden. Anschließend wird in die Klappe ein 3,4 cm großes Loch gebohrt.

2. Jetzt kann damit begonnen werden, das Vogelhaus zusammenzunageln. Dazu werden als erstes die

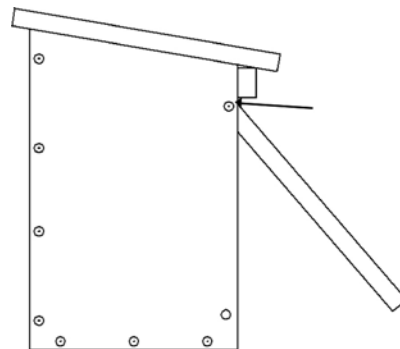


Seitenwände mit der Rückwand verbunden. Damit später das Dach angebaut werden kann, muss die Rückwand noch die gleiche Schräge erhalten wie auch die Seitenwand.



3. Im nächsten Schritt wird der Boden mit Nägeln befestigt.

4. Die Klappe ist eines der wichtigsten Teile des Vogelhauses. Hierbei ist darauf zu achten, dass sie nur mit insgesamt zwei Nägeln (einem links und einem rechts) befestigt wird, damit die Klappe auch später noch beweglich ist. Des weitern sollten die Nägel möglichst gerade und auf beiden Seiten auf der gleichen Höhe sitzen.

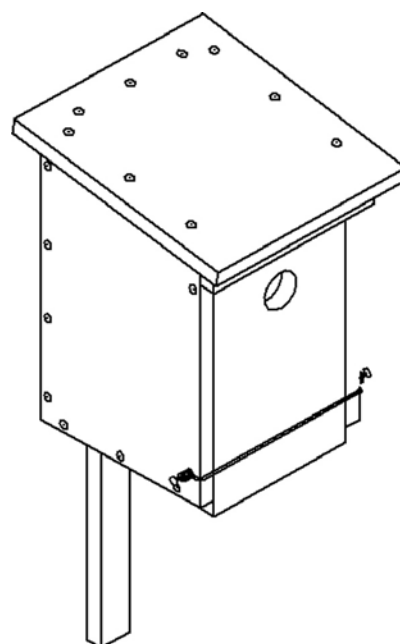


5. Nun wird der Anschlag mit Nägeln an den Außenwänden befestigt.

6. Damit die Vögel nicht nass werden, muss jetzt noch das Dach mit Nägeln befestigt werden.

7. Um zu verhindern, dass Vögel aus dem Vogelhaus fallen, muss noch eine Verriegelung montiert werden. Dazu werden links und rechts je ein Nagel nur zur Hälfte eingeschlagen. (Vorsicht: Die Nagelspitze darf von innen nicht spürbar sein, sonst könnten sich die Vögel daran verletzen!) Mit einem Draht wird der eine Nagel mit dem anderen verbunden. Durch mehrmaliges Umschlingen des Nagels löst sich der Draht nicht mehr selbstständig.

8. Zuletzt muss noch eine Halterung montiert werden, die es ermöglicht, das Vogelhaus aufzuhängen. Der Holzstab wird genau wie die anderen Teile mittig an die Rückwand angenagelt.



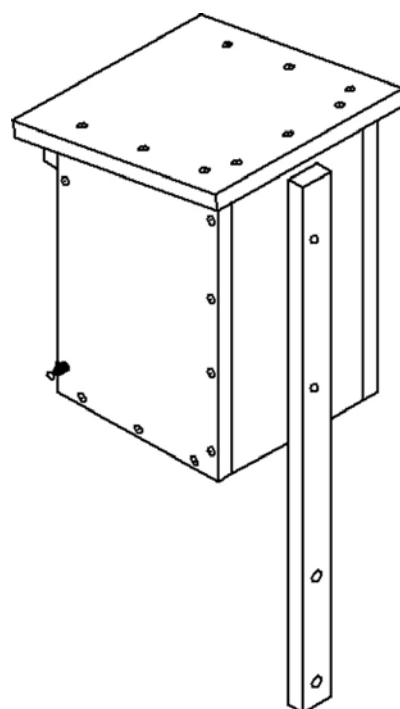
Und schon ist das Vogelhaus fertig!

Tipps:

Es sollte massives Holz verwendet werden, z.B. Fichte. Das Material kann im Baumarkt gekauft und auch gleich in der Holzabteilung zugeschnitten werden. Dies kostet in der Regel keinen Aufpreis. Außerdem sollte auf Tischen gearbeitet werden, bei denen die durch das Arbeiten mit dem Werkzeug entstehenden Beschädigungen akzeptabel sind.

Beim Aufhängen ist darauf zu achten, dass das Vogelhaus nicht in gefährdeten Bereichen hängt, zum Beispiel in der Nähe von Katzen oder anderen Störquellen, da sich sonst keine Brüter einfänden.

Philipp Schiele



WETTERSTATION

Alter der Teilnehmenden:

9-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

jeweils etwa 15 bis 20 Minuten

Biblischer Bezug:

Schöpfung, 1. Mose 6-9 (Noah), Jona, Markus 4,35-40 (Sturmstillung), Psalmen, in denen es um Wetter geht, Apostelgeschichte 9-28 (Paulus: letzte Schiffsreise)

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung, Zeltlager, Experiment

Vorbereitung:

Methoden auswählen, Material besorgen!

Material:

siehe unten!

Anleitung:

Jungschar ist von jeher etwas, das man nicht nur drinnen macht. Outdoor-Aktivitäten, Stadtspiele, Geländespiele gehören ganz selbstverständlich dazu in der Jungschar. Sicher ist dabei schon der Spruch gefallen: „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung!“ Spannend, sich auf jede Form von Wetter einzulassen, auch wenn das vielleicht eine Herausforderung ist. Es geht also um die Frage der Perspektive.

Eine Form der intensiven Auseinandersetzung und vielleicht auch der Eröffnung von neuen Perspektiven ist es, selbst das Wetter aktiv zu beobachten und auch bestimmte Zeichen kennenzulernen und sie zu deuten. Dazu sollen die Anregungen dienen, eine kleine eigene Wetterstation zu bauen. Ich habe dabei jeweils mehrere Varianten zusammengetragen, die je nach Mitteln und Laune umgesetzt werden können.

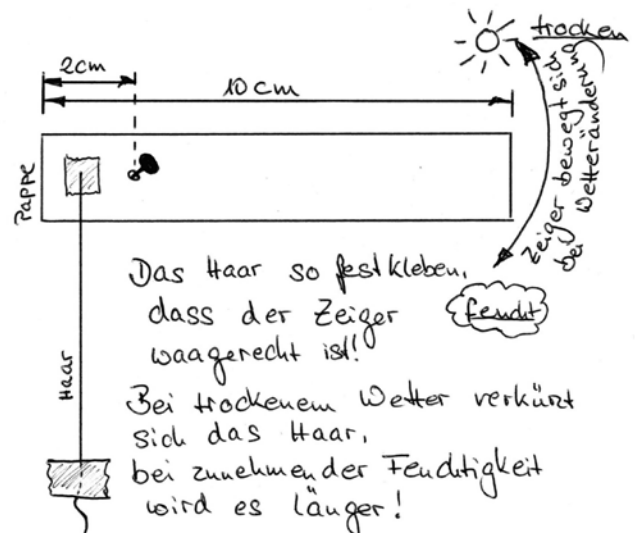
1. Luftfeuchtigkeit messen – Hygrometer

Mit einem Hygrometer wird die Feuchtigkeit in der Luft gemessen. Je höher die Luftfeuchtigkeit, umso eher wahrscheinlich ist es, dass es regnet. Bei Regen herrschen 100 % Haar-Hygrometer (siehe Skizze oben rechts!).

Haarhygrometer

Material: Pappe, langes Haar, Schere, Reißzwecke, Klebestreifen.

So geht's: Zuerst einen 10 cm langen Streifen Pappe ausschneiden. An einem der Enden wird 2 cm vom Rand entfernt mittig ein Loch gebohrt. In dieses Loch wird eine



Reißzwecke gesteckt, die Pappe an einer Wand angepinnt, so dass sich der Pappzeiger leicht in der Achse drehen lässt.

Nun wird an der kurzen Zeiger-Seite das Haar festgeklebt, das andere Ende des Haares wird senkrecht darunter so festgeklebt, dass der Zeiger genau waagrecht steht.

Wie funktioniert es? Haare verändern sich je nach Wetter. Wenn es feucht ist, kräuseln sie sich eher, wenn es trocken ist, sind sie glatter. So sind die Haare direkt nach dem Haarewaschen auch länger als nach dem Föhnen. Wenn die Luftfeuchtigkeit nun höher ist, wird das Haar länger, der Zeiger geht nach unten. Bei trockenem, schönen Wetter wandert der Zeiger nach oben, weil das Haar kürzer wird. Man kann das Haar-Hygrometer eichen, indem man eine Weile lang feuchte Tücher um das Haar hängt. Die niedrigste Stelle, die angezeigt wird, zeigt 100 % Luftfeuchtigkeit. Mit einer Skala kann man die Ergebnisse festhalten und sieht dann mit einem Blick, was angezeigt wird.

Zapfen-Hygrometer

Material: frischer Tannen- oder Fichtenzapfen, Holzbrettchen, Pappe, Holzleim, Strohalm, Stecknadel, Stift.

So geht's: Der Zapfen wird senkrecht auf ein Holzbrettchen geklebt. Auf eine Schuppe des Zapfens wird die Stecknadel festgeklebt oder gesteckt. Zur Verlängerung wird der Strohalm über



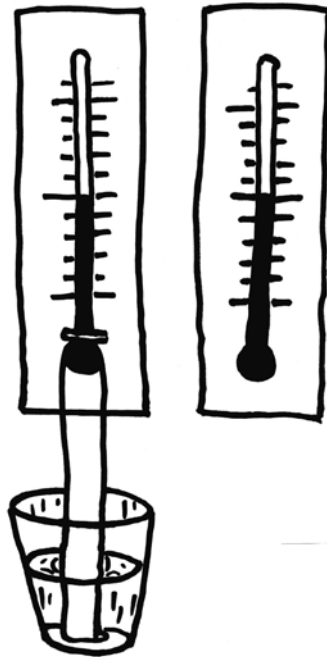
die Nadel gestülpt. Von hinten wird an das Brettchen ein Stück Pappe geklebt, auf der die Ausschläge des Halmes markiert werden. Das Messgerät sollte regengeschützt aufgestellt werden. Nun wartet man Regen, Nebel, Sonne ab und zeichnet sie jeweils auf der Skala an.

Wie funktioniert es? Zapfen öffnen bei Trockenheit ihre Schuppen und schließen sie bei zunehmender Feuchtigkeit, um ihre Samen zu schützen. Durch die Bewegung der Schuppen wird der Zeiger bewegt und zeigt so die Luftfeuchtigkeit an.

Hygrometer mit zwei Thermometern

Material: zwei Thermometer, Watte / Taschentuch / Leinenstoff, Joghurtbecher o.Ä. mit Wasser.

So geht's: Beide Thermometer werden nebeneinander aufgehängt. Ein Thermometer wird am unteren Ende mit Watte, einem Taschentuch oder einem Stück Stoff umwickelt. Dieses Ende muss immer feucht gehalten werden. Daher muss die Watte, das Taschentuch oder das Stück Stoff in einen Becher mit Wasser ragen. Das Wasser muss gegebenenfalls rechtzeitig nachgefüllt werden.



Wie funktioniert es? Mit dem einen Thermometer wird die Lufttemperatur gemessen. Das zweite Temperatur misst die sogenannte „Feuchttemperatur“. Je höher die Luftfeuchtigkeit, desto mehr Wasser ist in der Luft enthalten und umso schlechter verdunstet das Wasser. Wenn die Luft eher trocken ist, kann das Wasser leichter verdunsten, denn die Luft hat „freie Kapazitäten“. Bei der Verdunstung entsteht eine „Verdunstungskälte“. Bei trockener Luft wird das Feuchtthermometer also geringe-

re Temperaturen anzeigen, weil mehr Wasser verdunstet. Zeigt es höhere Werte an, ist die Verdunstung geringer und daher die allgemeine Luftfeuchtigkeit also höher. Wichtig ist also der Unterschied zwischen den beiden Thermometern. In der Tabelle unten, die ich auf verschiedenen Websites im Internet fand, kann man die Luftfeuchtigkeit in Prozent ablesen, wenn man den Schnittpunkt beider Werte nimmt.

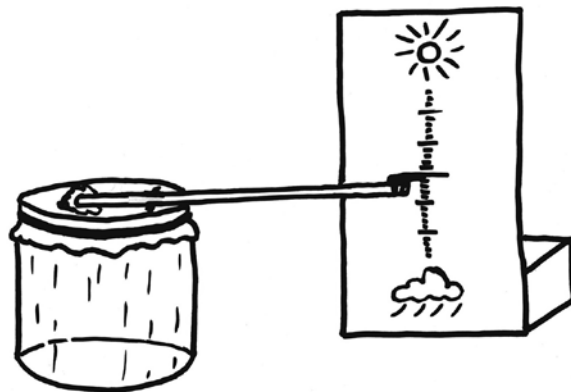
2. Luftdruck messen – Barometer

Das Barometer zeigt die Veränderung des Luftdrucks an. Steigender Luftdruck kündigt ein „Hoch“ an, fallender Luftdruck kündigt ein „Tief“ an. Vereinfacht kann man sagen Hoch = gutes Wetter, Tief = schlechtes Wetter.

Barometer mit Luftballonhaut

Material: Flasche mit möglichst großer Öffnung oder Marmeladenglas, Luftballon, Schere, Gummiband, Strohhalm, Klebstoff, Pappe, evtl. Holzklötzchen.

So geht's: Der Luftballon wird in der Mitte quer durchgeschnitten. Nun wird die Haut über den Flaschenhals gespannt und mit einem Gummiband befestigt. Der Strohhalm wird als Zeiger an einem Ende spitz zugeschnitten, mit dem anderen Ende wird der Strohhalm in der Mitte der Ballonhaut aufgeklebt. Mit sich veränderndem Luftdruck zeigt der Zeiger nach oben oder nach unten. Neben das Glas wird nun ein Stück Pappe aufgestellt. Dazu wird die Pappe mit einer Wetterskala bemalt und an einen Holzklötz geklebt, der neben das Gefäß gestellt wird.



Unterschied zwischen beiden Thermometern	Temperaturmesswert auf dem trockenen Thermometer						
	0°	5°	10°	15°	20°	25°	30°
0,5°	90 %	92 %	94 %	94 %	95 %	95 %	96 %
1,0°	81 %	85 %	88 %	89 %	91 %	92 %	93 %
2,0°	64 %	71 %	76 %	80 %	82 %	84 %	86 %
3,0°	49 %	59 %	66 %	71 %	75 %	79 %	80 %
4,0°	39 %	48 %	59 %	63 %	68 %	71 %	74 %
5,0°	36 %	39 %	49 %	56 %	61 %	65 %	68 %
6,0°	25 %	30 %	41 %	49 %	55 %	60 %	63 %
7,0°	14 %	23 %	35 %	43 %	50 %	55 %	59 %

Wie funktioniert es? Das spitze Ende des Strohhalm bewegt sich auf und ab, weil die Luftballonhaut auf den Luftdruck reagiert. Steigt der Luftdruck, kommt ein Hoch, und die Luft im Gefäß wird zusammengedrückt. Also wölbt sich die Haut nach unten, und der Zeiger bewegt sich nach oben. Sinkt der Luftdruck, wird der Luftdruck im Gefäß selbst größer und drückt die Haut nach oben, der Zeiger sinkt nach unten. Bei Aprilwetter kann der Zeiger halbstündlich hin und her schwanken.

Strohhalm-Barometer

Material: Marmeladenglas, Strohhalm, eingefärbtes Wasser, Knetmasse, Klebeband, wasserfester Stift.

So geht's: Ein Marmeladenglas wird zu zwei Dritteln mit farbigem Wasser gefüllt. Alternativ kann es auch roter Saft sein. Dann wird auf dem Strohhalm eine Zentimeter-Skala angezeichnet. Das obere Ende des Halms wird luftdicht mit Knete verschlossen, dann wird auch der Halm zu zwei Dritteln mit gefärbtem Wasser gefüllt. Nun das offene Ende zuhalten und nach unten drehen. Jetzt wird so lange am Strohhalm geklopft, bis sich die gesamte Luft unter der Knetmasse angesammelt hat. Der Strohhalm wird schließlich innen am Marmeladenglas so befestigt, dass sich das untere (offene) Ende immer unter Wasser befindet.

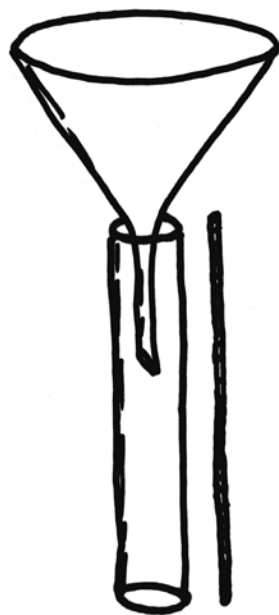
Wie funktioniert es? Wenn der Luftdruck steigt, drückt die Luft mehr auf die Wasseroberfläche im Glas. Die Säule im Strohhalm steigt also, um den Druck auszugleichen.

3. Niederschlag messen – Regenschirm

Material: Glaszylinder, Trichter.

So geht's: Wenn es regnet, sammelt sich das Wasser im Gefäß. Damit die Regentropfen auch das Gefäß „treffen“, wird der Trichter oben aufgesetzt. Am Besten verwendet man ein durchsichtiges Gefäß mit möglichst kleinem Durchmesser, damit die Regenmenge besser sichtbar ist.

Wichtig für das Aufstellen des Niederschlagsmessers ist eine freie Stelle, also genug Abstand zu Bäumen, Häusern etc., damit kein „Regenschatten“ entstehen kann. Der Niederschlag wird normalerweise von 7 Uhr an 24 Stunden lang gemessen, und zwar in mm pro Quadratmeter. Nachdem der Regen im Messbecher gesammelt wurde, geht es also ans Rechnen. Dementspre-



chend kann dann eine Skala am Messbecher angebracht werden.

Zum Berechnen der Niederschlagsmenge wird die Fläche der Öffnung des Trichters und des Glaszylinders ermittelt. Dazu wird zunächst mit dem Lineal der Öffnungsdurchmesser (D1) des Trichters und des Zylinders (D2) gemessen.

Die Formel zur Berechnung der Fläche des Trichters (A1) lautet:

$$A1 = \pi \left\{ \frac{D1}{2} \right\}^2$$

Beispiel: Durchmesser des Trichters = 10 cm à A1 = 78,5 cm² (π = 3,14)

Ebenso wird nun die Fläche des Zylinders gemessen:

$$A2 = \pi \left\{ \frac{D2}{2} \right\}^2$$

Beispiel: Durchmesser des Zylinders = 3 cm à A2 = 7,1 cm² (π = 3,14)

Das Verhältnis von beiden Flächen zueinander gibt an, welchen Abstand die Striche auf der Skala haben müssen:

$$\frac{\text{Fläche des Trichters } A1}{\text{Fläche des Zylinders } A2} = \text{Abstand der Skalenstriche}$$

Im obigen Beispiel wäre der Abstand der Skalenstriche 11,1 mm für 1 mm/m². Viel Spaß beim Rechnen!

4. Temperatur messen – Thermometer

Material: Kleines Fläschchen, Wasser, Tinte, dünner und durchsichtiger Strohhalm, Knetmasse, Schale, Eiswürfel, Topf mit kochendem Wasser, Edding.

So geht's: Ein Thermometer kann man natürlich auch kaufen. Besonders eignen sich große, nicht digitale Thermometer, die einen relativ großen Temperaturumfang abdecken (z.B. von -30°C bis +50°C – gibt es in der Apotheke für ca. 15 Euro). Das Thermometer sollte im Schatten angebracht werden, aber auch der Abstand zu Gebäuden ist wichtig, denn diese strahlen selbst Wärme ab.

Aufregender ist es, ein eigenes Thermometer zu bauen: Das Fläschchen wird randvoll mit Wasser gefüllt. Um besser zu sehen, wie die Temperatur steigt und fällt, werden einige Tropfen Tinte zugegeben.

Nun wird der Strohhalm in den Flaschenhals gesteckt und die Öffnung mit Knetgummi abgedichtet. Es darf KEINE Luft oben im Fläschchen sein!

Nun wird das Thermometer geeicht. Dazu das Fläschchen bis obenhin in eine Schale mit Eiswürfeln gestellt. Warten, bis das Eis fast ganz geschmolzen ist. Solange im Schmelzwasser noch Eis ist, herrscht hier eine Temperatur von genau Null Grad. Mit dem Stift wird nun markiert, wie hoch der Flüssigkeitsstand im Röhrchen ist. Jetzt wird das Fläschchen eine Zeitlang in kochendes Wasser gestellt und der Höchststand der Flüssigkeitssäule mit

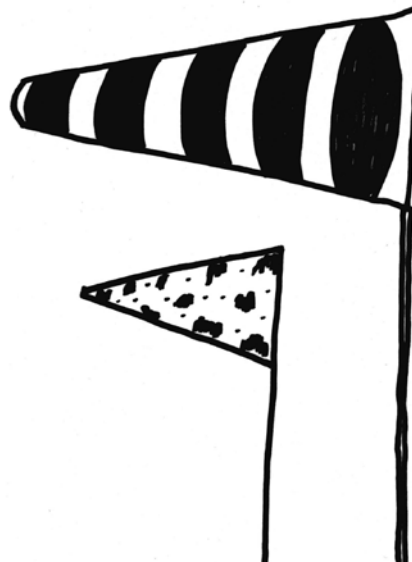
100°C markiert. Nun können die Werte dazwischen jederzeit abgelesen werden, wenn man die Skala dazwischen noch weiter anzeichnet.

5. Windrichtung anzeigen

Die Windrichtung ist ganz leicht festzustellen, wenn ein Wimpel oder ein Windsack an einem langen Stock (ca. 2 m) befestigt wird. Der Windrichtungsmesser sollte möglichst frei stehen, damit der Wind von allen Seiten gemessen werden kann. Mit Hilfe eines Kompasses kann man feststellen, woher der Wind weht. Eine weitere Hilfe kann das Anbringen einer Windrose unter dem Wimpel oder Windsack sein, mit der die Himmelsrichtungen jederzeit messbar sind.

6. Windgeschwindigkeit messen

Zwei Möglichkeiten zum Bau eines Windgeschwindigkeitsmessers mit unterschiedlich hohem Aufwand finden sich im Internet unter www.wuerttemberg.vcp.de/uploads/media/Wetterstation.pdf – eine Variante ist mit einem Tischtennisball, einem Faden und einer dort zu findenden Schablone zum Ablesen der Windgeschwindigkeit recht leicht zu bauen. Eine etwas kompliziertere Variante wird mit einem Fahrradcomputer gebaut. Dort sind übrigens auch alle anderen Teile einer Wetterstation gut erklärt und mit Zeichnungen zu finden.



Literatur:

- **Anke Schleufer und Steffi Kreuzinger**, Natur, Erlebnis, Ferien. Handbuch für die Gestaltung ökopädagogischer Kinder- und Jugendfreizeiten. Praktische Erlebnispädagogik, Fachverlag Dr. Sandmann 1997.
- www.wuerttemberg.vcp.de/uploads/media/Wetterstation.pdf
- <http://www.bauernregeln.net/wetterstation.html>

Kerstin Geiger

PLANETENMODELL

Alter der Teilnehmenden:

9-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 30 bis 60 Minuten (je nach Größe des Modells)

Biblischer Bezug:

Schöpfung, Sterne, Abraham, Weihnachten

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung, Sterne, All, Milchstraße

Vorbereitung:

Material besorgen!

Material:

Modell 1 (Sonne – Erde – Mond): 2 Perlen (ca. 1,3 cm und 3,5 cm Durchmesser), Stock, Seil (150 m lang), Regenschirm (1,4 m Durchmesser)

Modell 2 (Sonnensystem): Regenschirm / Gymnastikball / Pappscheibe mit 80 cm Durchmesser (Sonne), 270 m langes Band (evtl. mit Markierungen bei den einzelnen Planeten), Gegenstände mit passendem Durchmesser (z.B. Perlen, Bälle, Orange [Jupiter], ...), eine entsprechend lange Strecke, auf der sich das Modell „aufstellen“ kann

Anleitung:

Beim Thema „Planetenmodell“ denkt man meist an ein paar Styroporkugeln, nett angemalt und in der richtigen Reihenfolge aufgebaut. Das sieht vielleicht ganz schön aus, entspricht aber weder in Größe noch im Abstand den Verhältnissen im Weltraum und ist deshalb zur Veranschaulichung nicht geeignet. Gerade diese unvorstellbar großen Entfernungen sind es, die uns auf einmal ganz klein erscheinen lassen und bei deren Anblick wir aus dem Staunen gar nicht mehr herauskommen. Es lohnt sich deshalb, sich das ganze „Wunder“ einmal in einem Modell begreiflich zu machen.

Allein in unserem Sonnensystem sind die Entfernungen schon unheimlich groß. Man braucht deshalb für jedes Modell viel Platz, am besten eine gradlinige Strecke, an der man entlang schauen kann.

Je nach Zeit und Materialaufwand, gibt es verschiedene Möglichkeiten, ein solches Modell zu erstellen. Im Folgenden werde ich zwei Möglichkeiten vorstellen:

Das **erste Modell** ist eine kleinere Variante, eine Darstellung der Verhältnisse zwischen Sonne, Erde und Mond. Die Sonne ist nicht nur wahnsinnig weit von uns entfernt, sondern auch riesig groß, etwa 1 Million Mal größer als die Erde.

Um diesen Sachverhalt darzustellen, braucht man einen Regenschirm (alternativ eine Pappscheibe) von 1,4 m Durchmesser (am besten in gelb oder rot), eine Perle für die Erde ($\varnothing = 1,3$ cm) und eine für den Mond ($\varnothing = 3,5$ mm).



Erde und Mond werden in einem Abstand von 40 cm an einem Stock befestigt (z.B. mit Tesafilm). Ein paar Kinder bleiben nun mit Erde und Mond und dem einen Ende des Seils am Anfang der Strecke stehen, während der Rest der Gruppe langsam das Seil abrollt und sich mit der „Sonne“



von Erde und Mond entfernt. Dabei kann man wunderbar beobachten, wie die Sonne trotz ihrer Größe mit der Entfernung immer kleiner wird. Wenn das Seil ganz abgerollt ist, kann von beiden Seiten der Abstand bestaunt und die Strecke abgelaufen werden.

Der Maßstab dieses Modells beträgt 1:1 000 000 000 (1 Mrd.), das bedeutet, sowohl Sonne, Erde und Mond, als auch der Abstand sind in der Natur eine Milliarde Mal größer!

Mit dem **zweiten Modell** werden Größenverhältnisse und Entfernungen des ganzen Sonnensystems abgebildet. Hierzu benötigt man eine Strecke von 270 m und ein ebenso langes Seil. Es macht Sinn, die Abstände zwischen Sonne und Planeten als Position am Seil im Vorhinein zu markieren. Für jeden Planeten und die Sonne sollte ein Gegenstand in entsprechender Größe vorhanden sein. Dazu eignen sich Perlen, Erbsen, Stecknadelköpfe oder verschiedene Bälle. Die jeweiligen Größen können der Tabelle unten entnommen werden. Die Sonne kann beispielsweise auch durch einen Gymnastikball dargestellt werden. Bei der Durchführung können entweder einzelne Kinder mit Planeten „bewaffnet“ an die entsprechenden Stellen geschickt werden, und der Rest der Gruppe beobachtet von der Sonne aus, oder die Strecke wird mit der ganzen Gruppe abgewandert und die Planeten jeweils entsprechend platziert.



So oder so wird diese Aktion eine eindrucksvolle Erfahrung sein, die keiner mehr so schnell vergessen wird.

Anke Rander

Planetenmodell ohne Pluto, Neptun am Streckenende

	real (Maßstab 1:1)		Modell (Maßstab 1: 16 650 000 000 (16 Mrd.))	
	Abstand in km	Durchmesser in km	Abstand in m	Durchmesser in mm
Sonne	0,0	1392000	0,000	83,61
Merkur	57900000	4879	3,478	0,29
Venus	108200000	12104	6,499	0,73
Erde	149600000	12756	8,986	0,77
Mond	384000	3475	0,023	0,21
Mars	227900000	6792	13,689	0,41
Jupiter	778600000	142984	46,767	8,59
Saturn	1433500000	120536	86,104	7,24
Uranus	2872500000	51118	172,538	3,07
Neptun	4495100000	49528	270,000	2,97

KOCHKISTE

Alter der Teilnehmenden:

9-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

eine Gruppenstunde

Biblischer Bezug:

alle Geschichten rund ums Essen

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung, Essen, Kochen, Zeltlager

Vorbereitung:

Material und Werkzeug besorgen bzw. von den Kindern mitbringen lassen, sich eventuell mit den physikalischen Vorgängen beschäftigen, um Fragen der Kinder beantworten zu können.

Material:

Töpfe (sollen Kinder mitbringen, um richtige Maße für ihre Kochkiste zu haben, möglichst nicht mit bauchigen sondern mit geraden Wänden), Kisten (aus Holz, Styropor, fester Pappe) sollten ca. 10 cm größer sein als der Durchmesser und die Höhe des Topfes, Dämmmaterial (Styropor, Wolle, Zeitungspapier, Federn ...), Pappe/Tonkarton, Alufolie, Hefter, Scheren, Teppichmesser, dünne Holzleisten, Baumwolltaschen

Anleitung:

Eigentlich müsste die Kochkiste „Garkiste“ heißen (man kann sie auch als „Wonderbag“ kaufen). In der Kiste kocht es nicht im eigentlichen Sinn, sondern die Gerichte werden fertig gegart, nachdem sie kurz aufgeköcht wurden. Die Kochkiste verhindert, dass die Wärme, die dem Topf durch Feuer (Holz oder Gas) oder Herdplatte zugeführt wurde, zu schnell wieder an die Umgebung abgegeben wird. Trotzdem lassen wir es bei dem Begriff „Kochkiste“. Vorteile einer Kochkiste sind, dass der Energieverbrauch gesenkt wird (bis 50%, manche Quellen geben 90% an! Es muss nur kurz aufkochen!), dass das Kochgut nicht anbrennt, der Hausmann/die Hausfrau nicht dabei sein muss.

Und was kann man in der Kochkiste alles garen? Milchreis, Reis, Kartoffeln, Gemüse, und z.B. alles, was im Römertopf geht. Auch zum Kühlhalten kann sie genutzt werden.

Ich habe meine Kochkiste mit den Materialien gebaut, die ich zur Hand hatte. Sie ist nicht optimal, da zwischen Topf und Isolationsmaterial relativ viel Luft ist, aber funktioniert auch.

Die Pappe so zuschneiden, dass sie so hoch ist wie der Topf mit Deckel und außerdem den Topf ganz umschließt und noch zusammengeheftet werden kann.



Um den Pappiring Alufolie legen.



Einen Boden (viereckig) aus Pappe herstellen, mit Alufolie umwickeln und mit dem Pappiring verbinden (Ecken hochschlagen und mit Ring zusammenheften)



In die Kiste fünf Zentimeter Styroporschnipsel einfüllen.



Den Pappiring in die Kiste stellen und den Zwischenraum zwischen Ring und Seitenwänden mit Styropor auffüllen.



Zwei dünne Holzleisten (2 mm stark, 2 cm breit, Länge nach Topfdurchmesser) auf den Boden legen.



Die Baumwolltasche mit Styropor füllen.



Jetzt könnte schon der Topf mit kurz aufgekochtem Gargut (Reis, Kartoffeln ...) reingestellt, die gefüllte Baumwolltasche draufgelegt und der Deckel zugemacht und so das Energiesparen begonnen werden.



Varianten:

Die Isolierung sollte an jeder Stelle mindestens 5 cm betragen!

- a) Für die Isolierung können anstatt der Styroporschnipsel auch Styropor- oder Steinwolleplatten (Achtung, gefährliche kleine Fasern!) genommen werden. Eine Grundplatte von 5 cm Stärke, in die darüber liegenden Platten Einschnitte für den Topf machen (Durchmesser max. 1-2 cm größer als der Topf), für die Griffe Ausschnitte machen und für den Deckel eventuell wieder einen kleineren Ausschnitt, ganz oben wieder eine komplette Platte als Abschluss. Die unteren Platten verbinden (kleben, kein Alleskleber, oder mit Draht), in einen passenden Karton tun, die Deckel- und Deckplatten evtl. verbinden.
- b) Den Boden und die Wand der Platten zusätzlich mit Alufolie oder Alublech auskleiden, reflektiert die Wärmestrahlung.
- c) Dann wäre da noch der „Wonderbag“ zu erwähnen. Wer lieber nähen möchte, kann Styroporschnipsel / anderes Isoliermaterial auch in (doppelwandiges) Tuch einnähen und darin den Topf warm stellen. Siehe auch den dritten Link dazu, Vorteil: Töpfe unterschiedlicher Größe passen hinein.
- d) Stroh in eine Kiste, Topf ins Stroh, Stroh oben drauf, Deckel zu, warten, essen.
- e) den Topf einfach unter die Bettdecke ins Bett stellen (einfachste Methode).
- f) Solarkocher: siehe die letzten beiden Links

Links:

www.pauliopa.com/bastwerk/kochkiste_basteln.htm

www.kochsack.info/wonderbag.html (kommerzielle Seite, vertreiben Wonderbags, aber es gibt gute Bilder)

www.weirdscience-club.de/public/Wonderbag.pdf

<http://www.schwedenstuhl.de/contents.php> (unter Solarkocher schauen, mit Anleitung, Tipps und Rezepten)

Jürgen Brandt

GIPSABDRÜCKE VON TIER- UND ANDEREN SPUREN

Alter der Teilnehmenden:

6-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 30 Minuten (ohne Weg und Lackierung)

Biblischer Bezug:

Schöpfung

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung, Tiere, Weg

Vorbereitung:

Material besorgen und Ort auswählen, an dem auf Spurensuche gegangen werden soll.

Material:

Gips (aus Bastelladen, Baumarkt oder Vaters Renoviervorrat), Wasser (und Behälter), Plastischale oder halber Gummiball zum Anrühren des Gipses, Stöckchen zum Rühren des Gipses, Pappstreifen (ca. 30 cm x 6 cm), Büroklammern, Messer, Zeitungen, Alte Zahnbürste, Acryl-Lack und Pinsel zum Bemalen

Anleitung:

Abdrücke von Spuren selbst zu nehmen wie die Profis, das kann eine spannende Sache sein!

Vielleicht habt Ihr Lust, eure eigenen Fußspuren erst in weichen Boden zu setzen und sie dann abzunehmen? Oder ihr geht in den Wald und macht euch auf die Suche nach Tierspuren. Wie viele verschiedene werdet ihr wohl finden?

1. Um den Abdruck nicht als unförmigen Klumpen zu haben (wie auf den Bildern), legt man einen Ring aus Pappe um die Spur. Dazu wird die Pappe zu einem Kreis gebogen, mit zwei Büroklammern zusammengesteckt und vorsichtig um die Spur herum in die Erde gedrückt.



2. Jetzt kann der Gips angerührt werden. Dafür wird so viel Wasser in die Schale gegossen, wie zum Ausgießen der Spur notwendig ist. Dann wird der Gips mit der Hand (damit noch vorhandene Klümpchen zerdrückt werden können) gleichmäßig in das Wasser gestreut, bis es nichts mehr aufnimmt. Das erkennt man daran, dass der Gips nicht mehr durchfeuchtet wird und trocken oben liegen bleibt. Nun wird mit dem Holzstäbchen umgerührt, bis der Gips eine gleichmäßige Masse bildet. Wenn der Gips sich nicht gießen lässt, ein wenig Wasser dazu rühren (und beim nächsten Mal weniger Gips nehmen).

3. Der Gips muss vorsichtig in die Spur gegossen werden, bis die Form über die ganze Fläche etwa halb voll ist. Nun lässt man den Gips ca. eine Viertelstunde trocknen. Anschließend kann der Abdruck vorsichtig mit dem Messer abgehoben und zum Transport in Zeitungspapier eingewickelt werden.

Zu Hause wird dann die Erde vorsichtig mit der Zahnbürste vom Gipsabdruck entfernt. Als Letztes können die Abdrücke lackiert werden.



Jürgen Brandt



MÜLLKUNST

Alter der Teilnehmenden:

9-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 90-120 Minuten

Biblischer Bezug:

1. Mose 1-2 (Bewahrung der Schöpfung), Matthäus 21,42, Markus 12,10-11, Lukas 20,17 (Stein, den die Bauleute verwerfen)

Stichworte:

Natur, Umwelt, Schöpfung

Vorbereitung:

Der Müll muss von den Kindern und Mitarbeitenden im Voraus gesammelt werden. Hilfsmittel müssen besorgt werden.

Material:

alles, was im Haushalt an Müll anfällt (bei Bedarf sauber auswaschen), Scheren, Flüssigklebstoff und Heißkleber für alles, was nicht anders zu befestigen ist, Kreppklebeband, Draht, Schnur, evtl. Abtönfarbe, Sprühfarbe

Anleitung:

Jeder hat ihn zu Hause, findet ihn unangenehm und möchte ihn möglichst schnell wieder loswerden. Aber auch aus Müll kann man noch eine ganze Menge tolle Sachen machen. Zum Beispiel Müllkunst.

Die Aktion kann dazu genutzt werden, die Kinder erfahren zu lassen, dass auch die Sachen, die wir sonst wegschmeißen, noch einen Nutzen haben können und etwas Besonderes daraus entstehen kann – Müllkunst zum Beispiel. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, können scheinbar nutzlos gewordene Gegenstände wieder interessant und brauchbar werden. Für manche Kinder ist es einfacher, nach

einem vorgegebenen Thema zu arbeiten (z.B. berühmte Bauwerke, Menschen, Pflanzen, Spielzeuge, Autos, Afrika). Andere hingegen können auch ohne Impulse von den Mitarbeitenden kreativ werden. Diese könnte ein vorgegebenes Thema in ihrer Kreativität einschränken. Die Mitarbeitenden sollten im Vorfeld überlegen, wie sie ihre Kinder am Besten an das Thema heranzuführen, ob sie viel Hilfe brauchen, um kreativ zu werden, oder eher nicht. Und sie sollten für sich überlegen, was sie mit dem Thema Müllkunst erreichen wollen.

Und so geht's: Die mitgebrachten Materialien werden gesammelt an einem Platz ausgelegt. Die Hilfsmittel (Kleber, Schere ...) liegen an einem anderen Ort bereit. Der Einstieg ins Thema kann thematisch erfolgen als Andacht oder als kurzer Impuls. Manchmal reichen auch nur ein paar motivierende Worte. Und dann geht's los ...

Tipp:

Die fertigen Kunstwerke können anschließend innerhalb der Gruppe bewundert werden oder in Form einer Ausstellung den Eltern und der Gemeinde präsentiert werden. Es bietet sich auch an, Fotos von den Kunstwerken zu machen, die den Kindern als Erinnerung mitgegeben werden. Dies ist vor allem wertvoll bei Kunstwerken, die aufgrund ihrer Größe und Beschaffenheit nicht mit nach Hause genommen werden können, oder weil mehrere Kinder an einem Kunstwerk gearbeitet haben.

Tabea Gottwald



KLEISTERMASKEN

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

mehrere Gruppenstunden, da zwischendurch immer wieder lange Trocknungsphasen nötig sind.

Biblischer Bezug:

echt sein, Gott sieht nicht auf das Äußerliche, sondern er sieht das Herz an, Schöpfung, 1. Mose 25-29 (Jakob verkleidet sich)

Stichworte:

Schönheit, Schmuck

Vorbereitung:

Materialien bereitlegen, Tische abdecken!

Material:

Kleister, Schüssel, Zeitungspapier, einfaches weißes Papier, Luftballon (ein Luftballon reicht für zwei Masken), Schere, Schneebesen, Hutgummi, Kunststoffunterlage

Anleitung:

1. Das Zeitungspapier muss in Stücke gerissen und der Kleister angerührt werden.
2. Nun ummantelt man einen aufgeblasenen Luftballon dick mit Kleister und Zeitungspapier. In mindestens vier Lagen sollte der Luftballon eingehüllt sein.
3. Nachdem der Ballon etwa einen Tag trocknen konnte, wird er der Länge nach in zwei Hälften geschnitten.
4. Jetzt geht es ans Modellieren: Ohren, Nase, Haare, Augenbrauen und was es sonst noch gibt, werden aus Zeitungspapier mit viel Kleister geformt und anschließend wiederum mit Kleister gut an der Maske befestigt.
5. Zum Schluss kommen noch zwei Schichten einfaches weißes Papier um die Maske herum. Nun muss sie wieder mindestens einen Tag trocknen.
6. In die Seiten der trockenen Maske werden zwei Löcher gestochen. Hier befestigt man den Hutgummi.
7. Augenlöcher und Mundöffnungen können nun ausgeschnitten werden. Außerdem wird die Maske nach Lust und Laune mit Deckfarben bemalt und verziert.

Tipp:

Die Kleistermasken müssen zwischendurch immer wieder einige Stunden trocken. Daher ist es sinnvoll, diese Bastelarbeit auf mehrere Gruppenstunden zu verteilen.

Anne Naujoks

BODYPAINTING

Alter der Teilnehmenden:

6-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

sehr variabel, mindestens 30 Minuten

Biblischer Bezug:

Schöpfung

Stichworte:

Schönheit, Foto, Zeltlager

Vorbereitung:

Material bereitlegen, den Kindern vorher sagen, dass sie in Badesachen kommen oder kurze alte Sachen mitbringen!

Material:

Plakafarbe oder Bodypainting-Farbe, Pinsel, Tapetenbahnen, Fotoapparat

Anleitung:

Eine besondere Art des Bodypaintings, für den Sommer bestens geeignet! Denn am Besten zieht ihr euch dazu richtig alte Klamotten an bzw. nur Badesachen und veranstaltet das Ganze draußen.

Der Rest des Körpers wird nämlich mit Farbe eingepinselt. Grundsätzlich könnt ihr Plakafarbe nehmen, wenn euch Farbrückstände auf dem Körper nicht stören. Es gibt auch spezielle Bodypaintingfarbe, die dann auch leichter wieder zu entfernen ist.

Sich selbst oder gegenseitig anzumalen ist ein riesigen Spaß. Und wenn sich alle dann auf den großen Papierbahnen wälzen, solltet ihr einen Fotoapparat griffbereit haben!

Kerstin Geiger

DIES UND DAS



MALEN MIT LICHT

Alter der Teilnehmenden:

6-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 5 Minuten

Biblischer Bezug:

Markus 4,21-23, Lukas 8,16-18 (Licht unterm Scheffel), Matthäus 5,13-16 (Salz und Licht), Johannes 8,12-20 (Ich bin das Licht der Welt), Apostelgeschichte 9-28 (Paulus: Berufung)

Stichworte:

Foto, Experiment

Vorbereitung:

Der Raum muss komplett abgedunkelt werden. Zum Anschauen der Bilder sollte ein PC vorhanden sein.

Material:

Fotoapparat mit der Möglichkeit zur Langzeitbelichtung, Stativ, Taschenlampen, Knicklichter, absolut dunkler Raum

Anleitung:

Während der Langzeitbelichtung mit Taschenlampen und / oder Knicklichtern Muster „malen“. Anschließend die Bilder am PC anschauen. Am Besten nicht nur mit einem Farbdrucker ausdrucken, sondern als Foto entwickeln lassen.

Tipp:

Macht eine Ausstellung im Gemeindehaus mit euren Bildern!

**Kirsten Krauss, Tobias Hampel,
Juliane Neumann-Schönknecht**



MALEN MIT ROST

Alter der Teilnehmenden:

6-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

variabel, etwa 20 Minuten

Biblischer Bezug:

Matthäus 6,19-21 (Schätze im Himmel), Lukas 12,13-21 (Der reiche Kornbauer)

Stichworte:

Experiment, Zeltlager

Vorbereitung:

Der Tisch wird mit Folie bedeckt.

Material:

Malerfolie, Gummihandschuhe, Taschentücher, Sprühflasche mit Salzlösung, alte Bettlaken, Stahlnägel, Schrauben, Muttern, Unterlegscheiben (müssen aus reinem Stahl sein)

Anleitung:

1. Das Laken wird auf den Tisch gelegt und mit Wasser begossen.
2. Die Kinder ordnen die Stahlteile so auf dem Laken an, dass ein Kunstwerk entsteht.
3. Wenn die Kinder damit fertig sind, wird das Bild mit Salzwasser eingesprüht. Schon kurze Zeit später sieht man Rostspuren auf dem Stoff.
4. Zur Verstärkung des Effekts muss nachgesprüht werden.
5. Wenn den Kindern der Rosteffekt gefällt, wird das Bild unter den Rostteilen hervorgezogen. Die Rostteile müssen abgeschüttelt werden.
6. Auf einer Leine trocknen lassen.

**Kirsten Krauss, Tobias Hampel,
Juliane Neumann-Schönknecht**



BILDER ZUM ESSEN

Alter der Teilnehmenden:

5-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 20 bis 30 Minuten

Biblischer Bezug:

Erntedank, Schöpfung, 1. Mose 37-47 (Josef isst mit seinen Brüdern), Matthäus 14,13-21, Markus 6,30-44, Lukas 9,11-17, Johannes 6,1-13 (Speisung der Fünftausend), Markus 8,1-9 (Speisung der Viertausend), Matthäus 6,24-34 (Sorget nicht), Matthäus 11,28-30 (Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid), Matthäus 22,1-14, Lukas 14,16-24 (Das große Gastmahl), Johannes 2,1-11 (Hochzeit zu Kana), Johannes 6,25-58 (Ich bin das Brot des Lebens), Apostelgeschichte 10,1-33 (Der Hauptmann Kornelius)

Stichworte:

Mittelalter, Zeltlager, Kochen

Vorbereitung:

Material besorgen!

Material:

Sparschäler, Messer, Schneidebretter, Salzstangen, Erdnüsse, Tomaten, Pumpernickel, Möhren, Gurken, Toastbrot, Salat, gekochte Eier, Margarine

Anleitung:

Die Kinder gestalten essbare Bilder, die anschließend von allen verspeist werden. Eine vorherige Würdigung der Bilder ist ganz wichtig!

**Kirsten Krauss, Tobias Hampel,
Juliane Neumann-Schönknecht**



WUT IN GIPS

Alter der Teilnehmenden:

9-18 Jahre (mit fertigem Rahmen und Hilfe beim Ausgießen ab 5 Jahren möglich)

Zeitlicher Umfang:

Rahmen bauen und Gestaltung etwa 20-30 Minuten, Aushärten 30-60 Minuten, Zeit zum Bemalen variabel

Biblischer Bezug:

2.-5. Mose (Mose zerbricht die Tafeln), Matthäus 21,12-17, Markus 11,15-18, Lukas 19,45-48, Johannes 2,13-17 (Vertreibung der Händler), Matthäus 26,69-74, Markus 14,66-72, Lukas 22,54-62, Johannes 18,25-27 (Ostern: Petrus ist wütend auf sich selbst), Lukas 15,11-32 (Der Bruder des verlorenen Sohns), Epheser 4,26 (Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen)

Stichworte:

Entspannung

Vorbereitung:

ggf. Rahmen bauen!

Material:

Ton, Gips, Holzlatten (mind. 6 cm breit), Nägel, Hammer, Nudelholz oder Flaschen, Schraubenzieher, Feilen, Drahtbürsten, Fleischklopfer, Meißel, Holzkellen (alles, was gute Abdrücke macht aus Küche und Hobbykeller)

Anleitung:

Aus den Holzlatten und Nägeln Rahmen herstellen. Mit Ton ausfüllen (mind. 3 cm hoch) und mit Flasche oder Nudelholz glatt walzen. Jetzt mit Fäusten oder den o.g. Werkzeugen bearbeiten. Anschließend mit Gips (sahneartige Konsistenz) auffüllen.

Aushärten lassen (ca. 30 - 60 Minuten). Holzrahmen entfernen. Das Ganze umdrehen und den Ton abziehen (wegen der Gipsreste kann der Ton zum Brennen nicht mehr verwendet werden). Das nun entstandene Relief kann nach dem vollständigen Trocknen noch abgeschliffen oder bemalt werden.

**Kirsten Krauss,
Tobias Hampel,
Juliane Neumann-
Schönknecht**



KEILRAHMEN

Alter der Teilnehmenden:

3-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

je nach Größe der Keilrahmen und Art unterschiedlich

Biblischer Bezug:

Auf die Keilrahmen lassen sich Szenen und Bilder zu fast allen Geschichten malen.

Stichworte:

Bilder, Malen, Licht, Jahreslosung

Vorbereitung:

Material besorgen und bereitlegen!

Material:

Keilrahmen, Abtönfarben, kleine Pappteller (z.B. Würstchenpappen oder Pommesschalen), Pinsel, Materialien zum Verzieren, ggf. Vogelsand, ggf. Lichterketten und Klebepistole, ggf. Drucker und Blumenseide

Anleitung:

Keilrahmen eignen sich wunderbar, um Bilder zu gestalten. Dazu gibt es ganze Bastelbücher. Daher hier nur Tipps, zwei Techniken und viele Bilder.

- Eine günstigere Alternative für kleine Keilrahmen: Styroporplatten aus dem Baumarkt besorgen, mit einem scharfen Messer in die entsprechende Größe schneiden und dann mit Papier beziehen.
- Um Farbe an die Kinder auszuteilen und zum Mischen eignen sich kleine Pappteller am Besten. Bewährt hat sich bei großen Gruppen ein extra Tisch, an dem die Farben ausgegeben werden. Da aus den Abtönfarben leicht zu viel Farbe herauskommt, sollte ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin die Farben verteilen.





- Darf jedes Kind z.B. drei Keilrahmen gestalten, entstehen tolle Bilderfolgen (siehe Bilder!).
- Mit Serviettentechnik kann man schöne Motive auf das Bild bringen, ohne selber malen zu können.
- Druckt man einen Text (z.B. die Jahreslosung) auf Blumen-seide, kann diese mit Serviettentechnik auf den Keilrahmen gebracht werden.
- Mischt man Vogelsand in die Farbe, wird sie so dick, dass man damit plastisch auf dem Keilrahmen arbeiten kann. So können z.B. Herzen auf den Keilrahmen modelliert werden.
- Lichterketten sind eine weitere gute Möglichkeit, Keilrahmen interessant zu gestalten. Hierfür sollten die Kinder vor dem Malen mit Bleistift anzeichnen, wo die Lichter sein sollen. Nun muss man mit der Lichterkette prüfen, ob das möglich ist (Abstände zwischen den Punkten). Ist das Bild dann fertig, werden kleine Löcher in die Leinwand gestochen und die Glühlämpchen durchgesteckt. Diese werden hinten mit einer Klebepistole festgeklebt.



Barbara Himmelsbach



MATERIALCOLLAGE ZUM GLEICHNIS VOM VIERFACHEN ACKERFELD

Alter der Teilnehmenden:

9-18 Jahre

Zeitlicher Umfang:

90-120 Minuten zum Bauen der Leinwände (alternativ: fertige Leinwände verwenden), 90 Minuten für die Kreativ-Aktion

Biblischer Bezug:

Markus 4,1-20, Lukas 8,4-15 (Gleichnis vom Sämann), Matthäus 13,1-9 (Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld)

Stichworte:

Naturmaterialien, Keilrahmen

Vorbereitung:

viel verschiedenes Material besorgen, Leisten zurechtsägen!

Material:

pro Person 4 Dachleisten (80 cm lang, auf Gehrung gesägt), Tacker, Leinwand pro Person 1 qm (als Meterware kaufen!), 2-4 Liter Acryl (im Künstlerbedarf zu kaufen!), Titanoxyd als Pigment (Pulver)
 Alternativ: 1 Leinwand pro Person (80 x 80 cm), 2 Liter Acryl, je eine Flasche Abtönfarbe (in rot, gelb, blau, braun, schwarz, weiß), Pappteller zum Bereitstellen und Mischen der Farben, verschiedene Materialien (wie Stroh, Trockenblumen, Dekosand, Dekokies, Steinchen, Federn, Zeitungen etc.), zum Aufbringen der Farbe: Pinsel, Schwämme, Korken, verschiedene Arten Wellpappe, Gläschen, Folie, Papier, Zahnbürsten, Linolroller und Ähnliches, alte Herrenhemden als Malerkittel (pro Kind eines)

Anleitung:

Zum Malen braucht man einen Träger – das ist klar. Viele Kinder kennen aus der Schule nur Papier, daher ist es für die meisten sehr reizvoll, auf einer „richtigen“ Leinwand zu malen. Das gibt dem eigenen Werk mehr Substanz und Wert. Außerdem braucht man auf einer Leinwand nicht nur mit Farbe zu arbeiten: Sie ist so stabil, dass auch Dinge mit Acryl darauf geklebt werden können und das entstehende Bild dreidimensional wird. Aus der Mischung zweier Techniken ergeben sich Unmengen von Möglichkeiten. Den meisten Kindern macht es großen Spaß, sich ausprobieren zu können, und es kommen wahre Kunstwerke dabei heraus!

Wer Zeit und das nötige handwerkliche Geschick mitbringt, baut gute und günstige Leinwände einfach selbst!

Dabei machen die Kinder natürlich mit – man muss aber eine Gruppenstunde (1,5-2 Stunden) dafür einplanen! Ansonsten diesen Schritt einfach überspringen und Leinwände im Künstlerbedarf kaufen.

Rahmenbau

Wichtig: Unbedingt erstmal selbst ausprobieren, einen Rahmen zu bauen und diesen zu grundieren! Wenn man Pech hat, steht man sonst eventuell dumm da und die Kinder sind enttäuscht.

Zu Beginn wird den Kindern das Material auf einem Tisch präsentiert. Zusammen gehen sie mündlich die einzelnen Arbeitsschritte durch. Nun dürfen sich die Kinder in Zweiertteams zusamm tun und wählen, welche Arbeit sie zuerst machen wollen. Zur Auswahl stehen:

- Dachleisten auf Gehrung sägen
- Dachleisten zusammentackern
- Leinen für die Rahmen zuschneiden
- Leinen auf die Rahmen tackern
- eine Acrylgrundierung anrühren und
- die Leinwände grundieren.

Einige der Arbeiten können nur nacheinander ausgeführt werden. Um es nicht zu frustrierend langen Wartezeiten kommen zu lassen, ist es sinnvoll, schon im Voraus mehr als die Hälfte aller Dachleisten auf Gehrung zu sägen und die Kinder nur noch den Rest machen zu lassen, damit sie mit dem Arbeitsschritt vertraut werden.

Das Tackern gehört bei Kindern meist zur beliebtesten Tätigkeit. Die Dachlatten werden aneinandergelegt, so dass ein Rahmen entsteht und dann festgetackert. Aber Vorsicht, dass die Kinder hier keinen Unsinn machen und sich verletzen! Am besten hier eine/n Erwachsene/n zur Seite stellen!

Wenn der erste Rahmen fertig ist, sollten sich zwei Kinder mit dem Leinen und den scharfen (!) Stoffscheren vertraut gemacht haben, dann Maß nehmen und genau zuschneiden. Es ist rundherum eine Zugabe von 10 cm nötig.

Zwei weitere Kinder dürfen die Rahmen nun bespannen: Der Rahmen wird mittig auf das Leinen gelegt und an der ersten Seite umgeschlagen und festgeackert. Dann die gegenüberliegende Seite: Umschlagen, ziehen und spannen, festtackern. Dann mit den Seiten genauso verfahren. Dasselbe bei allen Rahmen wiederholen, bis für jedes Kind eine Leinwand bereitsteht.

Die Leinwände müssen nun grundiert werden, da Leinen selten ganz weiß ist und außerdem die Farbe aufsaugen würde. Die Grundierung wird in einem Extra-Gefäß

angerührt, welches zur Not hinterher auf den Müll kann: 1 l Acryl, 250 ml Wasser, 4 EL Titanoxid. Ausprobieren, ob die Grundierung deckt und sich angenehm mit einem dicken Pinsel auftragen lässt! Ansonsten entweder noch Wasser oder Titanweiß zugeben. Die grundierte Leinwand muss über Nacht trocknen.

Erarbeiten der Geschichte

Für den kreativen Prozess, der in den Kindern mit einer solchen Aktion angeregt werden kann, ist es wichtig, die Geschichte gut zu erarbeiten. Das kann auf viele verschiedene Arten geschehen: Vorlesen, eine Geschichte dazu schreiben lassen, ein Interview durchführen lassen, die Geschichte nachspielen u.v.a.m. Was man im Endeffekt macht, ist eine Frage der Vorlieben. Wichtig ist nur, dass die Kinder die Geschichte gut kennenlernen und die bildhafte Sprache verstehen.

Präsentation der Geschichte

Den Kindern wird die Geschichte vom vierfachen Ackerfeld in möglichst kindgerechter Form vorgelesen. Hier bietet es sich an, evtl. die Geschichte vorher selbst zu schreiben – z.B. aus Sicht eines Weizenkorns, das wachsen möchte! Im Anschluss mit den Kindern offene Fragen klären:

- Was ist der Acker?
- Wer ist der Sämann?
- Was symbolisieren „steiniger Grund“, „Weg“, „Vögel“?

Dabei darf man sich ruhig überraschen lassen, welche Assoziationen bei den Kindern entstehen und was sie alles in der Geschichte entdecken!

Spiel

Nun wird die Geschichte nachgespielt. Dabei sollen sich die Kinder ruhig selbst etwas ausdenken: Ein Kind ist das Weizenkorn. Die anderen spielen nacheinander oder abwechselnd die Vögel, die Sonne oder die Dornen.

Präsentation der Materialien

Auch hier ist es ratsam, den Kindern zu Beginn alles zu zeigen, was es an Material gibt. Dafür stehen sie idealerweise um den Tisch herum und die Sachen liegen geordnet darauf. Jedes Kind darf sich reihum eine Sache aussuchen und den anderen erzählen, was es am liebsten damit mal anstellen möchte!

Zum Beispiel kann man mit einem zusammengeknüllten Papier auch drucken, indem man es in Farbe tunkt, ebenso mit Wellpappe! Mit Federn muss man ja nicht malen – man kann sie auch mit Acryl als Ganzes auf die Leinwand kleben, ebenso die Steinchen oder das Stroh. Farbe braucht man nicht nur mit dem Pinsel aufzutragen,

man kann auch einen Linolroller benutzen oder einen Korken etc.

Den Kindern sollte die Freiheit zur „Zweckentfremdung“ der Gegenstände gegeben werden, sofern dabei nichts beschädigt wird. Es ist erstaunlich, auf was für Klasse Ideen, die Kinder dabei manchmal kommen!

Dann bekommt jedes Kind ein großes Blatt Papier und darf darauf ein paar Dinge, die es interessieren, ausprobieren. Wichtig: Den Tisch mit Zeitungspapier abdecken und die Kinder alte Oberhemden oder Malerkittel anziehen lassen! Hinterher alle Pinsel etc. gut auswaschen, damit sie dann für die eigentliche Malaktion wieder bereitstehen!

Anschließend dürfen die Kinder den anderen zeigen, was sie ausprobiert haben und was ihnen dabei Spaß gemacht hat – und was daneben gegangen ist!

Malen auf der Leinwand

Nun beginnt das eigentliche Malen. Zu Beginn sollen sich die Kinder überlegen, wie sie die Leinwand aufteilen wollen. Es bietet sich an, die Leinwand in vier gleichgroße Teile zu gliedern – oder nicht gleichgroß, je nachdem, ob von den Kindern einzelne Aspekte der Geschichte für wichtiger oder weniger wichtig empfunden werden. Diese Teilung kann man mit Bleistift vorzeichnen und dann mit einer aufgeklebten Kordel plastisch hervorheben.

Im Anschluss werden die einzelnen Felder bearbeitet. Hier ein paar Beispiele:

- Jedes Feld mit einer unterschiedlichen Hintergrundfarbe oder einer Farbe und ihren Abstufungen bemalen
- Der Weg könnte mit aufgeklebten Dekokies (Kies mit Acryl mischen und mit Plastiklöffeln auftragen!) dargestellt werden, Vögel mit einem Schwämmchen oder mit Korken in schwarz auf tupfen oder gleich Federn aufkleben ...
- Den steinigen Untergrund ebenfalls plastisch mit Steinchen andeuten, Sonne dazumalen oder gelbe Spritzer mit Zahnbürste und Sieb aufbringen ...
- Für das Gestrüpp Wollfäden verwirren, auseinanderziehen und mit Acryl aufkleben oder einfach mit dem Stroh drucken

Außerdem: Weniger ist mehr!

Besonders schöne Ergebnisse lassen sich erzielen, wenn man möglichst wenige Pinsel bereithält! Viele Kinder verfallen sonst der Versuchung, einfach ganz konkret die Geschichte nachzumalen. Wie wunderschön so ein abstraktes Bild sein kann, bemerken sie oft erst, wenn sie es selbst geschaffen haben.

Eine andere wirkungsvolle Beschränkung kann die Festlegung auf nur zwei Farben plus Schwarz und Weiß haben. Dann müssen alle Abstufungen selbst gemischt werden, und ein monochromes Werk entsteht!

Abschluss

Die fertigen Bilder werden in einen Nebenraum zum Trocknen gestellt (schneller geht's im Sommer in der Sonne!).

Für die Kinder von der schnellen Sorte sollte man noch ein Spiel, einen Snack oder einfach noch eine kleine Leinwand in petto haben, sonst langweilen sie sich.

Wenn der Kreativraum aufgeräumt ist, treffen sich alle Kinder mit ihren Bildern und erzählen einander, was sie gemalt und welche Technik sie dabei angewandt haben.

Eine anschließende Feedbackrunde empfiehlt sich.

Eine gemeinsame Ausstellung kann eine schöne Abschlussaktion sein, vielleicht gekoppelt mit einem Familiengottesdienst zum Thema „Das vierfache Ackerfeld“. Wenn die Bilder im Gruppenraum aufgehängt und mit kleinen Schildchen versehen werden (Name des Künstlers / der Künstlerin, Titel, Technik, Entstehungsjahr), erzielt man eine richtige „Museumsatmosphäre“.

Im Anschluss an den Gottesdienst findet die Vernissage statt und die Bilder werden bei einem Glas Orangensaft den Erwachsenen vorgestellt!

Maike Telkamp

NOTIZHALTER

Alter der Teilnehmenden:

6-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 10 Minuten

Biblischer Bezug:

Psalmen, Sprüche, Matthäus 5,1-12 (Seligpreisungen),
Markus 12,10-11 (Stein, den die Bauleute verwerfen)

Stichworte:

Schrift, Stein, Kartengestaltung

Vorbereitung:

schöne Kieselsteine sammeln oder im Baumarkt kaufen!

Material:

Kieselsteine, leicht biegsamer (Bastel-)Draht, Schaschlik-Spieße oder Stricknadeln, Zange

Anleitung:

1. Der Kieselstein wird zunächst so mit dem Draht umwickelt, dass er nicht mehr herausrutschen kann.
2. Dann wird aus dem oberen Ende des Drahtes über einen dünnen Stab eine Schnecke gewickelt. In diese Schnecke kann man Notizzettel mit Bibelversen oder wichtigen Botschaften stecken.

Tipp:

Auch auf den Stein kann man mit einem dünnen Edding schreiben.

Kerstin Gohla

STREICHHOLZSCHACHTEL

Alter der Teilnehmenden:

6-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 10 Minuten

Biblischer Bezug:

1. Mose 4 (Kain und Abel), 1. Mose 12-21 (Abraham)
(Streichholzschachtel als „Versöhnungsmaschine“)

Stichworte:

Aufbewahrung

Vorbereitung:

bei jüngeren Kindern vorher die Fäden einfädeln und das Tonpapier vorschneiden!

Material:

Streichholzschachteln (gibt es als Rohling im Bastelgeschäft), Tonpapier, Sticker, Scheren, Stifte, Nadel und Faden, Bonbons

Anleitung:

1. Das Tonpapier wird in Streifen geschnitten und um die Streichholzschachtel geklebt.
2. Nun wird die Schachtel mit den Stickern oder Stiften gestaltet.
3. Das Innenteil wird herausgenommen.
4. Jetzt wird die Nadel mit dem Faden durch die Mitte der Schachtel gebohrt.
5. Der Faden wird zusammengeknotet und das Innenteil wieder hineingesteckt.
6. In die Schachtel kommt dann ein Bonbon.
7. Zieht man jetzt am Faden, öffnet sich die Schachtel.

Diese Schachtel kann z.B. als „Versöhnungsmaschine“ bei Streit zwischen zwei Kindern eingesetzt werden.

Barbara Himmelsbach



STREICHHOLZHÄUSER

Alter der Teilnehmenden:

9-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

variabel, mindestens 15 Minuten

Biblischer Bezug:

Geschichten rund um Städte. Wenn die Häuser am Schluss verbrannt werden: Thema „sich etwas trauen“ – „Vergänglichkeit“, 1. Mose 11 (Turmbau zu Babel), Josua (Jericho), 1. Könige 2-8 (Salomo: Tempel), Matthäus 7, 24-27, Lukas 6,47-49 (Bau nicht dein Haus auf den losen Sand)

Stichworte:

Zeltlager, Experiment, Licht, Bauen, Stadt

Vorbereitung:

Material besorgen und bereitlegen!

Material:

Pappe oder alte Holzplatten als Unterlage, ganz viele Streichhölzer, Alleskleber (brennbar, am besten UHU, nicht auf Wasserbasis)

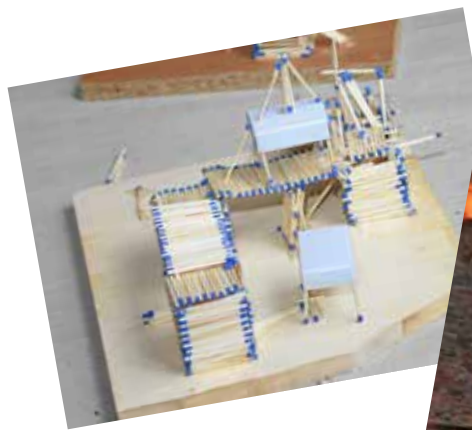
Anleitung:

Die Kinder kleben mit Alleskleber die Streichhölzer so aneinander bzw. übereinander, dass Türme, Häuser, Brücken entstehen.

Tipp:

Zum Thema: „Trau dich!“: Den krönenden Abschluss bildet das gemeinsame Abfackeln im Abschlussplenum. Natürlich draußen! Die Kinder müssen vorher gut im Umgang mit Feuer belehrt werden.

**Kirsten Krauss, Tobias Hampel,
Juliane Neumann-Schönknecht**



BADESCHWAMMKÖPFE

Alter der Teilnehmenden:

6-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 20 Minuten

Biblischer Bezug:

Als Kindergesichter überall dort, wo Kinder in der Bibel vorkommen, z.B. Matthäus 9,18-26, Markus 5,21-43, Lukas 8,40-56 (Heilung der Tochter des Jairus), Matthäus 15,21-28, Markus 7,24-29 (Heilung eines Kindes), Matthäus 17,14-21, Markus 9,14-28, Lukas 9,37-43 (Heilung eines besessenen Kindes), Matthäus 19,13-15, Markus 10,13-16, Lukas 18,15-17 (Jesus und die Kinder), Johannes 4,43-54 (Jesus heilt ein krankes Kind), 2. Könige 5 (Elisa: Heilung Naamans)

Stichworte:

Schönheit

Vorbereitung:

Material besorgen und bereitlegen, Tische abdecken!

Material:

Scheren, Acryl-Farbe, Pinsel, Badeschwämme

Anleitung:

Jedes Kind bekommt einen Schwamm. Aus den Schwämmen werden mit Hilfe von Schere und Farbe Köpfe gestaltet.

**Kirsten Krauss, Tobias Hampel,
Juliane Neumann-Schönknecht**



SERVIETTENTECHNIK

Alter der Teilnehmenden:

11-27 Jahren (oder drunter für geduldige Finger)

Zeitlicher Umfang:

sehr variabel (von 30 Minuten bis 60 Minuten)

Biblischer Bezug:

je nach Motiv für viele Geschichten nutzbar

Stichworte:

Essen, Drucken

Vorbereitung:

Die Technik bereitstellen

Material:

weiße Servietten, weißes Papier (DIN A4), Klebeband oder Malerkrepp, Schere, Bügeleisen, Stifte, Papier, Scanner, PC/Laptop mit Bildbearbeitungsprogramm, Laserdrucker, Serviettenkleber, Pinsel, Unterlage

Anleitung:

Genau das richtige Motiv zu finden für Basteleien mit Serviettenteknik, ist gar nicht so leicht. Habt ihr gewusst, dass man auf Servietten mit einem Laserdrucker drucken und dann per Serviettenteknik schöne Dinge gestalten kann? Das ist ideal, um eure eigene Gruppentasse zu kreieren oder andere tolle Ideen zu verwirklichen.

1. Zuerst benötigt ihr das Motiv. Das kann das Jungscharlogo sein, ein Foto oder ein selbst gestaltetes Bild. Für letzteres nehmt euch Zeit, schöne Kreationen anzufertigen. Die Bilder werden eingescannt. Oder ihr geht auf Fotosafari.
2. Mit einem Bildbearbeitungsprogramm bringt ihr das Motiv in die richtige Größe, so wie es dann auf der Serviette (bzw. Tasse o.Ä.) aussehen soll.
3. Die Serviette wird nun vorsichtig auseinandergezogen, so dass ihr nur die eine obere Lage behaltet. Eventuell müsst ihr sie noch zuschneiden, so dass sie etwas kleiner als das DIN A4-Blatt ist.
4. Mit Klebeband wird die Serviette auf das Papier geklebt; es darf nichts überstehen, sonst bleibt es im Drucker hängen. Das ist eine etwas fummelige Angelegenheit, denn das Blatt muss glatt bleiben. Nun ist die Serviette von hinten geschützt.
5. Jetzt kommt das Blatt in den Papierschacht des Druckers. Den Druckvorgang starten, dabei muss die höchste Druckqualität gewählt werden.
6. Jetzt könnt ihr das fertige Motiv mit Serviettenkleber auf den gewünschten Gegenstand aufkleben.

Tipp:

Unbedingt vorher ausprobieren! Es eignen sich leider nicht alle Servietten.

Silvia de Herazo

DOSEN

Alter der Teilnehmenden:

3-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 20 Minuten

Biblischer Bezug:

Sprüche, Matthäus 5,1-12 (Seligpreisungen), Psalmen

Stichworte:

Aufbewahrung, Schatz, Schmuck, Mädchen, Jahreslosung, Spardose, Garten

Vorbereitung:

bei kleinen Kindern ggf. Dosen vorher lackieren!

Material:

Konservendosen aller Art (geöffnet mit einem Dosenöffner, der den Deckel „abhebt“, so dass keine scharfen Kanten entstehen), Wattekugeln oder sonstige Materialien als Griff (z.B. kleine Äste, Plastikautos, Holzperlen, Pfirsichkerne, Überraschungsei-Figuren, Würfel ...), Acryllack/Abtönfarbe, Pinsel, Heißkleber, Uhu, evtl. Föhn, Klarlack zum Sprühen, Material für Serviettentechnik

Anleitung:

1. Konservendosen mit einer Farbe grundieren und trocknen lassen oder trocken föhnen.
2. Nun mit beliebigen Mustern und Farben bemalen. Alternativ mit Serviettentechnik verzieren.
3. Mit Sprühlack fixieren (muss nicht unbedingt sein, sieht aber besser aus).
4. Griff mit Heißkleber ankleben und Bibelvers oder weitere Verzierungen mit Uhu aufkleben.

Variante:

Dosen schon vorher anmalen oder mit Lack besprühen, und dann mit den Kindern Motive ausstanzen, Spruch ausschneiden und alles mit Uhu aufkleben.

Tipp:

Stellt man mehrere Dosen zusammen, kann man damit einen wunderbaren Kräutergarten anlegen. Dafür kleine Löcher in die Unterseite bohren, damit das Wasser ablaufen kann.

Barbara Himmelsbach



DOSE MIT DECOPATCH GESTALTEN

Alter der Teilnehmenden:

8-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

je nach Größe der Dose variabel

Biblischer Bezug:

mit einem Aufkleber, auf dem ein Merkvers steht, für fast alle Geschichten einsetzbar!

Stichworte:

Aufbewahrung, Mädchen, Schatz, Schmuck, Jahreslosung, Spardose

Vorbereitung:

Tisch abdecken, Material bereitlegen!

Material:

Decopatch-Kleber, Pinsel, Dose/Gefäß (z.B. Karton, Spardose o.Ä.), Decopatch-Papier in gewünschter Optik

Anleitung:

Decopatch-Papier ist ein dünnes Papier, das es in vielen verschiedenen Mustern gibt. Je nach Wunsch und Laune kann man also einen afrikanischen Tierfell-Look, große Hawai-Blumenmotive, chinesische Schriftzeichen-Papiere oder was immer gefällt, auswählen.

1. Zunächst wird das Papier in kleine Stücke gerissen.
2. Die Dose wird nun an einer Stelle mit dem Kleber eingestrichen, ein Papierschnipsel aufgelegt und noch einmal mit Kleber glatt- und überstrichen.
3. Das nächste Papierstück wird dann überlappend aufgeklebt.
4. So geht es weiter, bis die gesamte Oberfläche ausgefüllt ist.

Barbara Himmelsbach



PORTEMONNAIE AUS SAFTKARTONS

Alter der Teilnehmenden:

9-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 20 Minuten

Biblischer Bezug:

Matthäus 25,14-30 (Das Gleichnis von den Talenten), Markus 12,13-17 (Die Frage nach der Steuer), Markus 12,41-44 (Das Scherflein der Witwe), Lukas 15,8-9 (Der verlorene Groschen), Lukas 16,1-12 (Der ungerechte Verwalter), Lukas 19,1-10 (Zachäus)

Stichworte:

Aufbewahrung, Zöllner, Geld

Vorbereitung:

Saftkartons sammeln

Material:

Saftkartons (1,5 oder 2 Liter), Klettband, Tacker, Schere, Cutter

Anleitung:

1. Den Deckel und den Boden des Kartons abschneiden.
2. Den Saftkarton gut ausspülen.
3. Die Vorderseite und die Seiten des Kartons oben ca. 5 cm kürzen, die Rückseite bleibt stehen.
4. Die Rückseite wird nun halbrund geschnitten, so dass der Deckel des Portemonnaies entsteht.
5. Jetzt werden die Seiten eingeknickt.
6. Die Unterseite wird nach oben geknickt. Die beiden Teile werden mit dem Tacker aneinander geheftet.
7. Als Letztes wird das Klettband am Deckel und an der Vorderseite befestigt, so dass man das Portemonnaie damit verschließen kann.

Barbara Himmelsbach



ERSTE-HILFE-KISTE FÜR DIE SEELE

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

je nach Methode variabel

Biblischer Bezug:

Traurig sein, Schweres erleben, „Habt acht auf euch selbst“, 1. Mose 37-47 (Josef: schwere Zeiten), 1. Könige 17-21 (Elija: Wüste), Psalmen, Matthäus 6,24-34, Lukas 12,22-31 (Sorget nicht), Matthäus 11,28-30 (Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid), Apostelgeschichte 12,1-19 (Petrus im Gefängnis)

Stichworte:

Schatz, Dank, Bitte, Lob, Aufbewahrung, Entspannung

Vorbereitung:

Material besorgen, Herz-Vorlage herstellen!

Material:

Holzbox oder Dose, Material zum Gestalten (z.B. für Serviettenklebetechnik, Decoupage, Mosaik oder zum Bemalen), Stifte, Scheren, Vorlage für ein Herz, farbige Bögen Tonpapier

Anleitung:

Starke Kinder dürfen auch schwach sein. Hier gibt es eine Notfall-Kiste, wenn es einem mal gar nicht gut geht.

Die Kiste oder Dose wird nach Belieben gestaltet, so wie es einem gut gefällt.

Während der Behälter trocknet, überlegen alle, was sie so richtig gerne machen, was ihnen gut tut, welche Menschen sie gerne anrufen.

Alle schreiben eine Liste mit diesen Dingen auf. Denn wenn es einem wirklich mal nicht gut geht, dann hängt man plötzlich herum und weiß nichts mit sich anzufangen oder was einem helfen könnte. Für diese Momente braucht man eine Erste-Hilfe-Kiste für die Seele.

Beispiele vom meiner Liste:

- Laufen gehen
- mich mit I. (mit Telefonnummer) verabreden, spazieren gehen und einen Tee trinken
- Gesichtsmaske auflegen
- Tagebuch schreiben
- Ab in die heiße Wanne!
- einen Blumenstrauß pflücken
- Lieblingsmusik „...“ anhören
- und so weiter ...

Nun werden Herzen aus verschiedenen Farben ausgeschnitten. Jeder Punkt auf der Liste bekommt ein eigenes Herz. Zum Schluss in die Kiste legen.



Wenn es mir dann mal nicht gut geht, hole ich meine Herzchen heraus. Irgendwo wird mich sicher ansprechen – das wird dann in die Tat umgesetzt.

Kerstin Geiger

GUMMIBÄRCHENSTADT

Alter der Teilnehmenden:

6-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 45 Minuten (je nach Kreativität der Kinder)

Biblischer Bezug:

1. Mose 6-9 (Noah: Schiff anstelle der Stadt), 1. Mose 11 (Turmbau zu Babel: Turm anstelle der Stadt), Josua, 1. Könige 2-8 (Salomo: Tempel anstelle der Stadt), Ostern (Jerusalem), Matthäus 5,13-16 (Salz und Licht)

Stichworte:

Essen, Bauen, Backen

Vorbereitung:

Arbeitsplatz vorbereiten (s.u.), Material besorgen und bereitlegen!

Material:

Kekse aller Art (Doppelkekse, Butterkekse, Schokoröllchen ...), Dominosteine, Marzipankartoffeln, Schokolinsen, Schokostreusel, Minzblättchen, Smarties, Schokokringel, Mandeln, Kokosstreusel und natürlich Gummibärchen! Lebensmittelfarbe, etwas Zitronensaft für den Guss, Puderzucker, eine große Platte als Unterlage, Schüsseln / Becher für Berge etc., Alufolie

Anleitung:

Die Platte wird mit Alufolie bedeckt und auf einen Tisch gelegt. Wer Berge mit einbauen möchte, legt die Schüssel umgedreht auf die Platte und bedeckt sie ebenso mit Alufolie. Die Zutaten werden auf der Arbeitsfläche geordnet. Man sollte darauf achten, dass alle Kinder um den Tisch passen und mitmachen können (bei vielen Kindern kann man ja auch mehrere Städte bauen). Als letztes werden noch Puderzucker und Zitronensaft zu einem Guss gerührt.

Bauphase

Nun können die Kinder loslegen und mit den Zutaten kunstvolle Gebäude bauen. Der Guss wird zur Befestigung benutzt.

Ideen könnten sein:

- 1. Häuser:** Wohnhäuser, Krankenhaus, Polizei, Kirche, Schule, eine Burg auf dem Berg, Universität, Geschäfte, Waldhütte ...
- 2. Natur:** Wasserfall (mit Hilfe der Lebensmittelfarbe, die in den Zuckerguss gerührt wird) den Berg hinunter mit Fluss durch die Stadt, Wald, Wiesen, Teich, Gärten ...
- 3. Dies und Das:** Gummibärchen als Bewohner, Wege, Stadttor, Autos, Schulbus, Flugplatz, Spielplatz mit Schaukel und Karussell, Schwimmbad, Sportplatz ...

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Kinder können der Stadt auch einen Namen geben oder sie mit einem bestimmten Motto gestalten.



Tipp:

Was mit der fertigen Stadt machen? Entweder selbst essen, sie nur als Dekoration benutzen oder nach einem Gottesdienst Teile der Stadt gegen Spende verschenken ...

Anne-Kathrin Spoor

DEKORATIONS-CD

Alter der Teilnehmenden:

5-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 15 Minuten

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Dekoration, Schmuck

Vorbereitung:

alte CDs, die jeder meist zu Hause herumliegen hat, sammeln und mitbringen!

Material:

alte CDs, Window-Color-Farbe (ggf. farbigen Lack), ein Stück Folie, Schere

Anleitung:

Die CDs werden nach Belieben mit Window-Color-Farbe bemalt. Manche Flächen werden freigelassen, damit der CD-Look durchschimmern kann. Auf der Rückseite wird das Loch mit einer Folie zugeklebt.

Die freien Flächen können auch durch Zerkratzen der Fläche verschönert werden (z.B. mit einer Schere). Dazu kann vorher noch die CD mit einer farbigen Lackschicht überzogen werden.

Die CD kann als Tischschmuck ausgelegt werden (evtl. ein Teelicht darauf stellen). Oder mit einer von hinten angeklebten Schlaufe aufhängen.

Tipp:

Lasst die Kinder selber CDs von zu Hause mitbringen.



Philipp Schiele

CD-MOBILE ALS FENSTERSCHMUCK

Alter der Teilnehmenden:

5-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 20 Minuten

Biblischer Bezug:

keiner

Stichworte:

Dekoration, Schmuck

Vorbereitung:

alte CDs, die jeder meist zu Hause herumliegen hat, sammeln und mitbringen!

Material (pro Stück):

3-4 alte CDs, Nylonfaden (alternativ hellen Bindfaden – ca. 30 cm lang), Schere

Anleitung:

Der Faden wird in die Mitte der CD auf die beschriftete Seite geklebt. Damit der Faden nicht mehr zu sehen ist, kann man eine zweite CD, ebenfalls mit der beschrifteten Seite nach innen, auf die andere CD kleben.

Je nach Fensterhöhe können an dem Faden im Abstand von 2 cm bis 4 cm Abstand mehrere CDs befestigt werden.

Zuletzt muss noch an das andere Ende des Fadens eine kleine Schlaufe geknotet werden, an der das Mobile aufgehängt werden kann.

Tipp:

Lasst die Kinder selber CDs von zu Hause mitbringen.

Philipp Schiele

HANDABDRUCK MIT SAND

Alter der Teilnehmenden:

8-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 20 Minuten, danach 2 Stunden zum Aushärten sowie Zeit zum Anmalen

Biblischer Bezug:

Schöpfung, Jesaja 49,15-16, Matthäus 7,24-27, Lukas 6,47-49 (Bau nicht dein Haus auf den losen Sand), Lukas 7,36-50 (Fußsalbung), Johannes 13,4-17 (Fußwaschung)

Stichworte:

Wüste

Vorbereitung:

Material besorgen, Tische abdecken!

Material (pro Hand):

Sand (nicht zu trocken), Modellgips (aus dem Baumarkt), Gipsbecher (oder Ähnliches zum Anrühren des Gipses), Spachtel, flaches Behältnis (z.B. Deckel vom Schuhkarton), Wasser, Bürste

Anleitung:

1. Als Erstes wird der Sand in das flache Behältnis gegeben. Der Sand sollte nicht zu trocken sein, da er sonst die Form nicht annehmen kann.
2. Im nächsten Schritt wird die Hand in den Sand gedrückt und wieder rausgenommen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Kanten der Hand nicht einbrechen.
3. Jetzt muss der Gips, gemäß der Packungsangabe, im Gipsbecher so angerührt werden, dass er gießfähig ist.
4. Anschließend wird er in die Form gegossen und an der Oberfläche mit Hilfe des Spachtels glatt gestrichen.
5. Damit der Gips richtig fest wird und beim Entformen nicht zerbricht, sollte er zwei Stunden trocken dürfen.
6. Nach Ablauf dieser Zeit kann die Hand mit der Bürste vom Sand befreit und nach Belieben noch mit Farben verziert werden.

Tipp:

Für jüngere Kinder kann eine erwachsene Person den Gips anrühren und gießen

Variante:

Alternativ kann auch ein Abdruck vom Fuß gemacht werden.

Philipp Schiele

HANDABDRUCK MIT ABFORMMASSE

Alter der Teilnehmenden:

9-16 Jahre

Zeitlicher Umfang:

ca. 40 Minuten, 2 Stunden zum Trocknen, dann ggf. anmalen

Biblischer Bezug:

Schöpfung, Jesaja 49,15-16

Stichworte:

Aufbewahrung, Schmuck (Hand als Halterung für Ringe, Ketten etc.)

Vorbereitung:

Material besorgen, Tische abdecken!

Material (pro Hand):

Gefäß (ca. 2,5 Liter groß), Abformmasse (z.B. Alganit, ca. 2 Liter), Modellgips (aus dem Baumarkt), Gipsbecher (zum Anrühren), eine runde Käseschachtel, Wasser

Anleitung:

1. Zuerst muss geprüft werden, ob das Gefäß groß genug ist. Dazu gießt man zwei Liter Wasser in das Gefäß und steckt die Hand hinein, so wie sie später abgeformt werden soll. Dabei sollte kein Wasser über den Rand des Gefäßes fließen, aber die ganze Hand sollte mit Wasser bedeckt sein.
2. Jetzt wird die Abformmasse nach der Packungsbeilage angerührt und anschließend in das Gefäß gegossen.
3. Dann wird die Hand in das Gefäß gesteckt und die Finger werden kurz bewegt, damit an der Hand- und an der Fingeroberfläche keine Blasen entstehen.
4. Nun muss die Hand für ca. 5-10 Minuten in der gewünschten Position gehalten werden. Die Abformmasse fühlt sich dann wie fester Pudding an. Um die Hand wieder aus der Abformmasse zu bekommen, muss sie mit leicht kreisenden Bewegungen herausgezogen werden. Dabei kann man mit der zweiten Hand die Masse etwas auseinanderdrücken.
5. Als Nächstes muss die jetzt fertige Form mit Wasser ausgespült werden, um Reste der Abformmasse zu entfernen. Wenn das Wasser gut abgetropft ist, kann die Form mit dem Modellgips befüllt werden (dieser sollte sich gut gießen lassen). Damit keine Luftblasen an der Oberfläche entstehen, sollte das Gefäß nach dem Befüllen leicht gegen eine Tischkante geschlagen werden.
6. Nach ca. zwei Stunden ist der Gips vollkommen ausgehärtet und kann aus der Form entfernt werden. Dazu wird die Form vorsichtig aufgeschnitten.
7. Damit die Hand noch einen richtigen Sockel bekommt, kann zusätzlich ein Ständer gegossen werden. Dazu verwendet man beispielsweise eine runde Käseschachtel. In diese wird die Hand gestellt (mit den Fingerspitzen nach oben) und an den Rändern mit Gips umgossen, so dass ein Sockel entsteht.
8. Die Hand sollte für ca. zehn Minuten ruhig gehalten werden. Wenn der Gips auch am Sockel trocken ist, ist das „Denkmal“ fertig.

Philipp Schiele

GESCHICHTEN MIT LEGO BAUEN

Alter der Teilnehmenden:

9-13 Jahre

Zeitlicher Umfang:

beliebig variierbar, bis zu 2 Stunden

Biblischer Bezug:

alle Geschichten möglich

Stichworte:

Foto

Vorbereitung:

genügend Legosteine besorgen!

Material (pro Hand):

so viele Legosteine wie möglich, Digitalkamera

Anleitung:

Eine gute Möglichkeit, um mit Kindern biblische Geschichten zu erarbeiten, bieten Legosteine. Es sollen verschiedene Szenen einer Geschichte oder eines Gleichnisses mit den Legosteinen nachgebaut werden. Wir haben mit unserer Gruppe bei der Geschichte mit Jona gute Erfahrungen sammeln können.

1. Zuerst wird die Geschichte erarbeitet. Einzelne Szenen werden überlegt. Bei unserer Jonageschichte waren das:

- Berufung (Jona 1,1-2)
- Flucht (Jona 1,3)
- Auf dem Schiff (Jona 1,4-16)
- Im Fischbauch (Jona 2)
- Auf dem Weg nach Ninive (Jona 3,1-3)
- In Ninive (Jona 3,4 – 4,4)
- Vor der Stadt (Jona 4,5 -11).

Die Aufteilung der Szenen lässt sich natürlich variieren und hängt von der Zeit ab, die ihr dafür zur Verfügung habt. Wir haben festgestellt, dass man ruhig zwei Stunden damit zubringen kann. Es hängt natürlich auch davon ab, wie viele Kinder ihr habt und welche Mengen an Lego euch zur Verfügung stehen. Je mehr Legosteine ihr habt, desto bunter und genauer wird das Bild. Je nach Kinderzahl könnt ihr verschiedene Gruppen bilden, die jeweils eine Szene nachbauen.

2. Während des Bauens befragt die Kinder, warum sie die Szene so aufbauen und wie sie sich das Ganze vorstellen. So kommt man sehr schnell mit ihnen ins Gespräch und kann sich selbst von ihrer Kreativität überraschen lassen.

3. Um die Geschichte für die Kinder festzuhalten, bietet es sich an, von den einzelnen Szenen Bilder zu machen. Das ist mit einer Digitalkamera kein Problem. Jedoch solltet ihr von einer Szene mehrere Bilder aus verschiedenen Perspektiven machen bzw. von euren Kindern selbst machen lassen. Dann ergeht es euch nicht so wie uns, dass ihr am Ende feststellen müsst, dass die Bilder unscharf sind. Aus diesem Grund kann ich euch leider keine Beispielbilder zeigen. Aber Ihr schafft das schon. Es macht auf jeden Fall ziemlich viel Spaß!

Benjamin Waschke

FOTOGESCHICHTEN

Alter der Teilnehmenden:

8-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

2 Gruppenstunden oder mehr

Biblischer Bezug:

alle Geschichten und Themen möglich

Stichworte:

Foto, Bauen, Spiel

Vorbereitung:

Material besorgen und bereitlegen!

Material:

Stifte, Papier, evtl. Vorlage einer fertigen Geschichte oder Bibel, Schere, Klebestifte, Plakat, Tesa, Kameras (s.u. nach entsprechender Auswahl), ggf. PC und Drucker

Anleitung:

Lust auf Fotostories? In Zeitschriften kommen die Fotostories ja meistens gut an. Warum also nicht mal in der Gruppe selber einen gestalten? Damit es spannend bleibt, könnt ihr eure Gruppe in Untergruppen aufteilen, die jeweils für sich arbeiten. Am Ende werden dann die Ergebnisse präsentiert und so auf das jeweilige Thema auch noch einmal verschiedene Lichter geworfen. Je nach Intensität solltet ihr für die ganze Aktion zwei Gruppenstunden einplanen.

1. Die Story

Zuerst braucht man natürlich die Story. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten:

a) Ihr könnt eine eigene Geschichte entwerfen.

Überlegt ein Thema, das ihr bearbeiten wollt, z.B. „Dicke Luft zu Hause“ oder „Verliebt“ oder „Das Hundebaby“ oder was auch immer. Wenn ihr sowieso schon ein Thema behandelt in der Gruppe, z.B. „Streit und Versöhnung“, dann bietet sich das geradezu an. Es können auch biblische Geschichten in die heutige Zeit verlegt und umgeschrieben werden.

Nachdem die Überschrift klar ist, geht es ans Schreiben. Wie soll die kurze Handlung verlaufen? Es muss keine komplette Geschichte aufgeschrieben werden. Aber es sollten Stichworte notiert werden, die den Handlungsverlauf gut charakterisieren.

b) Ihr verwendet eine fertige Geschichte, die es schon gibt.

Eine Geschichte aus der Bibel oder einem Buch oder woher auch immer – Material gibt es genug! Das heißt aber auch nicht unbedingt, dass es weniger Arbeit ist. Gerade, wenn die Geschichte komplexer ist, lohnt es sich, auch hier noch einmal die einzelnen Handlungsschritte zu notieren, denn das ist die Arbeitsgrundlage. Alle müssen den gleichen Informationsstand haben. Dem dient dieser erste Schritt.

Notiert euch bei beiden Varianten charakteristische Merkmale von Personen. Überlegt, wie der Spannungsbogen in der Story ist. Wo ist die spannendste Stelle? Was ist das Wichtigste an der Story?

2. Die Szenenauswahl

Wie viele Szenen stehen zur Verfügung? Es sollte eine Maximalzahl vorher festgelegt werden, die dem Umfang der Geschichte und der Zeit entspricht, die zur Verfügung steht.

Anhand der Szenenanzahl wird nun festgelegt, wie die Story am Besten dargestellt werden kann. Am Besten malt ihr euch dazu die Anzahl der möglichen Bilder als Kästchen auf ein Plakat. In die Kästchen werden dann die Überschriften der einzelnen Szenen geschrieben. Später wird hier ergänzt.

Checkt ab, ob eure Auswahl wirklich so ist, dass man die Handlung nachvollziehen kann, auch wenn man die Geschichte nicht kennt. Ist alles drin, oder fehlt noch etwas Entscheidendes?

3. Feinarbeiten

Wenn die Szenenauswahl mit Überschriften steht, wird in den Kästchen ergänzt: Wie wird das dargestellt? Wo ist der beste Ort für die Aufnahme? Wer soll wen darstellen? Brauchen wir Hilfe von außen (weitere Personen)? Welche Requisiten benötigen wir?

4. Los geht's: Fotoshooting

Jetzt wird das Ganze umgesetzt. Je besser vorgearbeitet wurde, desto leichter geht nun die Arbeit von der Hand. Alle Szenen werden aufgenommen. Das muss nicht in der richtigen Reihenfolge sein. Sortieren könnt ihr später, und euer Szenenplan hilft euch, nichts zu vergessen. Was fertig ist, wird durchkreuzt.

Ihr solltet natürlich vorher überlegen, wie ihr die Fotos macht. Das beeinflusst auch eure Weiterarbeit.

a) Herkömmliche Kamera mit Film:

- Der Nachteil ist, dass die Entwicklung ihre Zeit dauert.
- + Wenn man ohnehin zwei Gruppenstunden einplant für die Aktion, ist das aber kein Problem.
- + Man hat prima Aufnahmen und kann problemlos damit weiterarbeiten.
- Der Nachteil ist, dass man nicht weiß, ob die Szenen so geworden sind, wie wir uns das vorgestellt hatten.
- + Wenn man aber den Perfektionismus außer Acht lässt, ist der Überraschungseffekt eine prima Sache!

b) Sofortbildkamera:

- + Die Bilder sind sofort da, ohne Wartezeit und ohne weiteres nötiges Equipment.
- Nachteil: Ein Film ist teuer und hat nur 10 Aufnahmen, d.h. jede Gruppe hat von vornherein nur 10 mögliche Szenen zur Aufnahme.

- Optimal wäre, für jede Gruppe gleichzeitig eine Kamera zu haben. Das ist aber meist nicht so leicht realisierbar.
- + Man kann in der Gemeinde herumfragen, denn manche Leute hatten diese Teile zur Beweisaufnahme von Unfällen im Auto, bevor die Digi-Cams aufkamen.
- Leider verblassen die Bilder mit der Zeit, wenn man sie länger aushängt.
- Eine Vervielfältigung ist auch nur möglich, wenn man es kopiert.
- + Arbeiten mit Sofortbildkamera ist nach wie vor faszinierend.

c) Digitalkamera:

- + Man sieht sofort, ob die Bilder was geworden sind oder nicht. Das heißt, man kann mehrfach Bilder machen und das gelungenste dann auswählen
- + Die Kinder haben selbst oft schon eine Kamera und können sie mitbringen.
- Man benötigt zur Weiterverarbeitung weiteres Equipment: PC, Drucker
- Will man richtig gute Bilder haben, braucht man teures Fotopapier.
- + Bei entsprechenden Kenntnissen und Software kann man auch die Weiterarbeit digitalisieren und somit das Ganze wirklich perfekt gestalten.
- Da mehrere Gruppen gleichzeitig arbeiten, muss das mit mehreren PCs gleichzeitig möglich sein.

5. Sprechblasen und Zusatztexte

Eine richtige Fotostory braucht natürlich auch noch Untertitel, Zwischentexte und Sprech- oder Gedankenblasen. Es sollten aber kurze Texte sein, wie in einem Comic, keine eigenen Zwischenromane!

Die Sprechblasen werden in entsprechender Größe auf Papier gezeichnet und der Text eingefügt. Dann werden sie auf die Fotos geklebt. Es gibt im Fotohandel auch schon fertige Aufkleber in Sprechblasenform, die man fürs Fotoalbum verwenden kann. Das erleichtert die Arbeit, muss aber nicht sein.

Nun werden die Fotos in der richtigen Reihenfolge auf einem Plakat ausgelegt. Wo muss Platz bleiben für Zwischentexte? Das müsst ihr bedenken, bevor ihr sie aufklebt.

Zum Schluss werden die Fotoromane ausgehängt und gegenseitig vorgestellt. Vielleicht könnt ihr sie auch für den Gemeindebrief noch einmal als fertiges Plakat abfotografieren und so die Gemeinde an eurer Gruppenarbeit teilhaben lassen.

Kerstin Geiger

DIGITALE BASTELEI: TRICKFILME

Alter der Teilnehmenden:

9-27 Jahre

Zeitlicher Umfang:

am Besten mehrere Gruppenstunden einplanen!

Biblischer Bezug:

zu allen biblischen Themen einsetzbar

Stichworte:

Foto, Experiment

Vorbereitung:

Story vorbereiten, entsprechendes Material besorgen, sich mit der Technik vertraut machen!

Material:

Playmobil-, Lego- oder Knetfiguren, alles, was man so findet, Videokamera, evtl. Stativ, alternativ Fotokamera und PC

Vorbemerkungen:

Warum immer nur Filme anschauen? Warum nicht einfach selber mal einen Film in der Gruppe machen? Gerade in der kalten Jahreszeit bietet sich das an. Und im Mittelpunkt stehen nicht die Kinder selber, sondern Playmobil-, Lego- oder Knetfiguren. Einen Trickfilm zu machen ist leichter als man vielleicht denkt. Mit ein wenig Vorbereitung macht es richtig Spaß.

Technik:

Zunächst ein bisschen was zur Technik: Ein normaler Fernsehfilm besteht aus 25 Bildern oder Frames pro Sekunde. Das ist eine ganze Menge. Für eine Minute Film sind das schon 1.500 Bilder. Daher ist es nicht sinnvoll, einen Trickfilm aus Einzelbildern zu machen, denn schließlich soll es ja Spaß machen.

Am Besten ist es, wenn man die Kamera anmacht und dann sofort wieder aus. Bei dieser Technik ist das Bild dann zwar etwas ruckeliger, aber der Aufwand für eine Minute Film ist nicht so hoch. Danach hat man Bewunderung für Trickfilmer, die mit so einer Technik ganze Kinofilme machen (z.B. „Ice Age“, „Shrek“ usw.).

Da es sich bei unserem Trickfilm um kurze, aufeinander folgende Sequenzen handelt, ist es nicht möglich, ihn mit Ton zu drehen. Darum kann man entweder einen Stummfilm drehen, oder man muss bei der Nachbearbeitung den Ton hinzufügen.

Man kann eine einfache Videokamera nehmen. Gut ist, wenn sie eine Fernbedienung besitzt. Dann kann man Bilder aufnehmen, ohne die Kamera zu berühren, und das Bild ist nicht verwackelt. Gut ist auch ein Stativ, auf dem man die Kamera sicher und stabil befestigen kann. Sollte man keines zur Verfügung haben, muss man dafür sorgen, dass die Kamera stabil steht und nicht zwischen den Aufnahmen verrutscht.

Hat man die Möglichkeit, die Bilder am Computer mit einem Videoprogramm zusammenzufügen, kann man auch eine digitale Fotokamera benutzen. Dann muss man nur überlegen, wie lange ein Einzelbild im fertigen Film stehenbleiben soll. Man kann verschiedene Werte ausprobieren. Ein Wert zwischen 10 und 20 Sekunden für ein aufgenommenes Bild ist ganz gut.

Story:

Für einen guten Film braucht man eine gute Geschichte. Dazu kann man sich einmal thematisch orientieren. Vielleicht ist „Noah“ das Thema, und es bietet sich an, einen Trickfilm über die Arche zu drehen. Oder man überlegt sich anhand des zur Verfügung stehenden Materials eine Geschichte. Hat man zum Beispiel viel Playmobil zum Thema „Wilder Westen“, kann man vielleicht einen „Lucky Luke“-Film drehen.

Um einen Film zu drehen, ist es immer hilfreich, schon eine fertige Geschichte zu haben. Sie darf nicht zu lang sein und sollte nicht an zu vielen Orten spielen. Man neigt oft dazu, die Geschichte zu lang zu wählen. Doch bei dieser Technik sollte man mit Kindern nicht länger als zwei Stunden an einem Film arbeiten. Oder man teilt die Geschichte auf mehrere Gruppenstunden auf. Und die Geschichte sollte vor der Gruppenstunde schon klar sein, damit man das richtige Material besorgen kann. Als Einstieg zu der Gruppenstunde stellt man den Kindern die Geschichte vor. Man kann sie vorlesen oder erzählen.

Sets:

Hat man die Geschichte, dann kann man sie in verschiedene Spielorte aufteilen. Zusammen mit den Kindern kann man überlegen, welche Orte man bauen will. Dann kann man, je nach Gruppenstärke, verschiedene Drehorte vorbereiten. Dazu kann man richtig kreativ werden. Die Kulissen müssen gebaut werden, Hintergründe gemalt und Darsteller ausgesucht bzw. aus Knete geformt werden.

Bei einem Stummfilm kann man auch den „gesprochenen“ Text auf Papier schreiben und einblenden. Diese Sätze kann man auch künstlerisch gestalten und vorbereiten. Auch die Beleuchtung kann mit gestaltet werden.

Dreharbeiten:

Ist alles so weit vorbereitet, kann man mit den Dreharbeiten beginnen. Um Nachbearbeitung und Irritationen zu vermeiden, sollte man den Film linear abdrehen. Das heißt: Die einzelnen Szenen werden so gespielt und gedreht, wie sie im fertigen Film vorkommen.

Sollte die Kamera verschiedene Effekte anbieten, kann man zum Beispiel mit Einblendungen arbeiten.

Als sehr gut hat es sich erwiesen, wenn man jedem Kind eine oder mehrere Figuren zuordnet. Jede/r ist dann nur für ihre/seine Figur verantwortlich. Dabei muss jedes Kind sich die ungefähre Position merken und die Bewegung vorbereiten. Man nimmt immer ein kurzes Stück auf, lässt dann jede/n ihre/seine Figuren bewegen, nimmt wieder ein Stück auf und so weiter ...

Dazu sollte man sich klare Kommandos überlegen, denn es ist schon etwas ärgerlich, wenn plötzlich Hände im Bild zu sehen sind. Zum Beispiel könnte man mit „Achtung!“ klar machen, dass die Aufnahme beginnen soll und alle sich aus dem Kamerablickwinkel zurückziehen. Mit „Aufnahme!“ und „Okay!“ signalisiert man die Zeit, in der die Kamera aufnimmt. Erst nach „Okay!“ werden die Figuren weiter bewegt.

Nachbearbeitung:

Wenn man die Möglichkeit hat, kann man den Film noch nachbearbeiten. Dazu könnte man ihn neu vertonen, denn der Originalton wird nicht zu gebrauchen sein.

Außerdem kann man einen Abspann mit allen Beteiligten zeigen. Den kann man aber auch ohne zusätzliche Technik machen, indem man jeden Akteur / jede Akteurin vor der Kamera seinen / ihren Namen sagen lässt.

Surftipps:

Trickfilme zu drehen macht richtig Spaß! Und es gibt noch ganz andere Möglichkeiten sie herzustellen. Unter den Surftipps gibt es einige interessante Beispiele.

Ein ausführliches Trickfilmhandbuch:

<http://www.mediaculture-online.de> (Suche: Trickfilmhandbuch)

Fußball komplett mit Lego:

<http://www.wm54.de.vu/>

Matthias Lüttgens